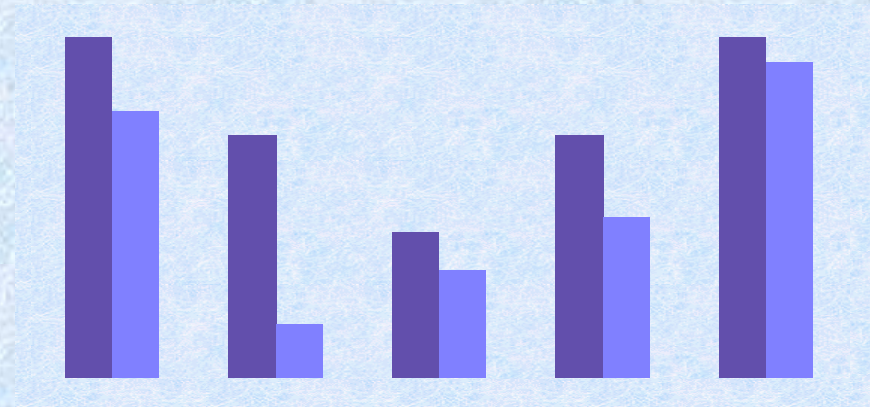


Kurt Starke

Partnerschaft und Sexualität im Wandel?

Ergebnisse empirischer Untersuchungen



Fortbildung Sexualmedizin: Neue Formen der Sexualität
Vortrag am 14. Juni 2012 in Rheinfelden
Klinik Schützen

Studien

frauen leben

n=1468 20-bis 45-Jährige

männer leben

n=1468 25-bis 54-Jährige

Jugendstudie

n=903 Schüler

Sex und Sinnlichkeit

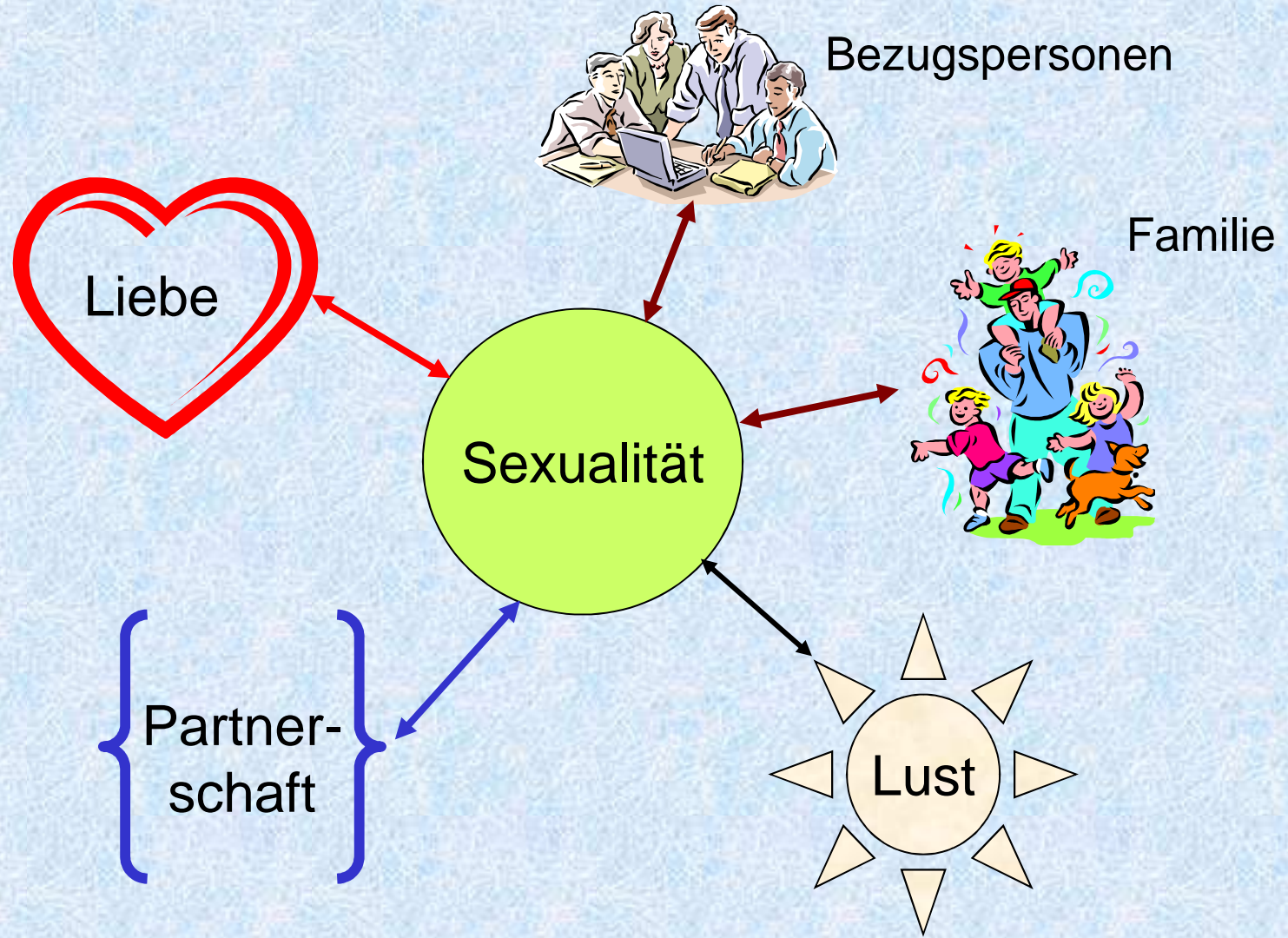
n=2259 17- bis 72-jährige Frauen

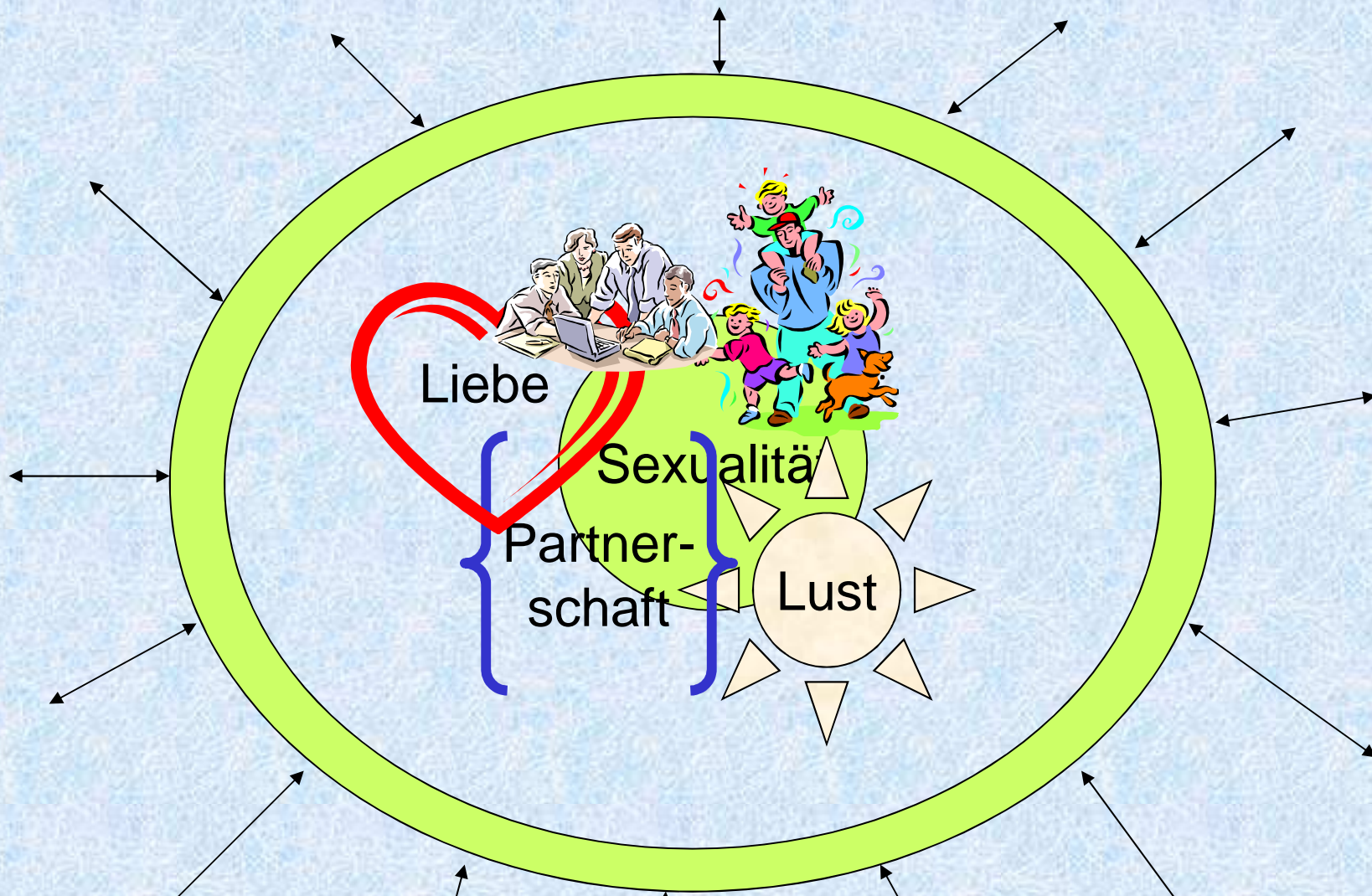
Beziehungsbiografien

n=776 Frauen und Männer

Postmenopause und Sexualität

n=1040 50- bis 60-jährige Frauen





Lebenssituation
Umwelt

Persönlichkeit

Fazit

- Sexualität ist Teil des Insgesamt der Lebensäußerungen des Individuums und wie dieses gesellschaftlich determiniert.
- Sexualität ist mit Blick auf die gesamte Persönlichkeit und ihre Lebenssituation zu betrachten.
- Blanken Sex gibt es nicht.

Sexuelles

Sexualität

Sex

Sexualitäten

Sexualitäten

Queer (das Anti-Normale)

Homosexualität (Schwule, Lesben)

Bisexualität

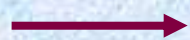
Intersexualität (Zwitter, Hermaphroditen, Bigender)

Transsexualität (Transgender, Transidentität)

Polyamorie (statt Zwangsmonogamie)

Metrosexualität (maskulin)

BDSM (Bondage & Discipline, Dominanz & Submission,
Sadismus & Masochismus)



Auflösung klassischer Sexualordnungen
in Fantasie und Wirklichkeit

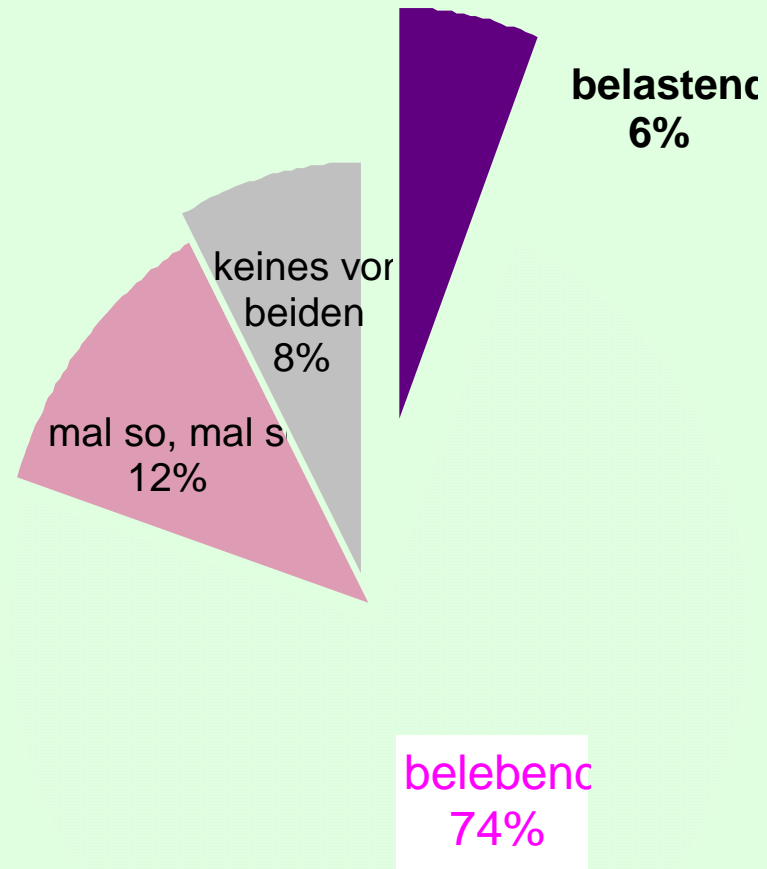
Beispiel: Frauenträume

Frage an 17- bis 72-jährige Frauen:

Träumen Sie manchmal von Sex mit einer Frau?

23% ja

Träumen Sie manchmal von Sex mit einer Frau?



Fazit

- ❑ Die Heteronormativität steht im Widerspruch zu einer Vielfalt sexueller Lebensweisen und Identitäten. Man kann mit Zygmunt Baumann (Flüchtige Zeiten 2009, S. 129f) von einer **Mixophobie** (versus Mixophilie) sprechen, von einer Angst vor und Abwehr von Vielfalt der Lebensstile und Lebenstypen - und zugleich von deren Reiz.
- ❑ Ideologie und Macht neigen zu einer Problematisierung des jeweils sexuell Anti-Normalen.
- ❑ Das führt nicht selten zu Ausgrenzungen und Verfolgung sexueller Minderheiten und sexuell anders Fühlender.
- ❑ Die moralische und zivilisatorische Qualität einer Gesellschaft kann man am Umgang mit Minderheiten und Unterprivilegierten erkennen.

Gesellschaft:

Ambivalenter Umgang mit Sexualität

Postsexualität

Überpräsenz des Sexuellen



Übersättigung, Abstumpfung, „Fading“,
Lustlosigkeit

(Über-)Sexualisierung



Entsinlichung



Scheinsinnlichkeit

Intimisierung des öffentlichen Raums



Entintimisierung des privaten Raums

Sexuelle Geschwätzigkeit im öffentlichen Raum

The diagram consists of two ovals. The top oval is green with a halftone dot pattern and contains the text 'Sexuelle Geschwätzigkeit im öffentlichen Raum'. The bottom oval is light gray with a marbled pattern and contains the text 'Tiefes Schweigen im privaten Raum'. A purple double-headed vertical arrow connects the bottom of the top oval to the top of the bottom oval, indicating a reciprocal relationship between the two states.

Tiefes Schweigen im privaten Raum

Nacktheit allüberall



Verschärfung des Nacktheitstabus



Gestaltung des Genitalbereichs als kultureller Imperativ:
die neue Entblößung

Kinder: asexuell, rein



Kinder: sexualisiert



Kinder: Opfer

Sexualität als hohes Gut



Sexualität als UnGut



Punitivität

Tatverurteilung >> Täterverurteilung

Normverletzung >> Opferverletzung

Täterorientiertheit >> Opferorientiertheit

Opferstatus - Opfersolidarität - Viktimisierung

Sicherheitsorientiertheit

„Kriminologische Wende“

Sonderheft Sexualität des Kriminologischen Journals 2011

Katastrophismus:

Sexuelle Verwahrlosung der Jugend

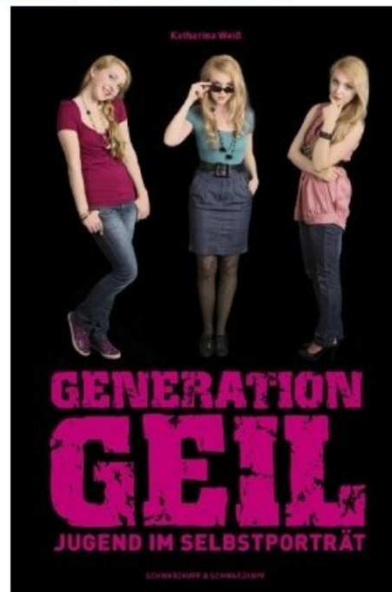
Bernd Siggelkow Wolfgang Büscher

Deutschlands sexuelle Tragödie

Wenn Kinder nicht mehr lernen,
was Liebe ist

GOLDMANN

here for the
Gang Bang

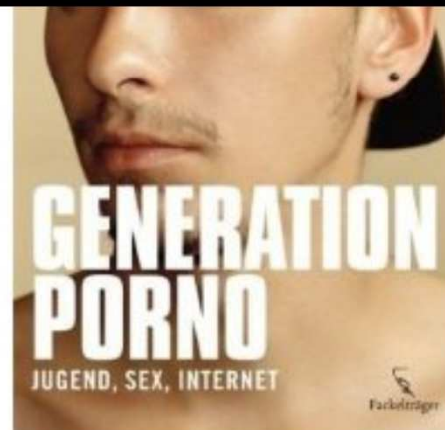


CHRISTOPH PAHL

„VOLL PORNO!“

WARUM ECHTE KERLE «NEIN» SAGEN.

frankfurt



Sexuelle Verwahrlosung

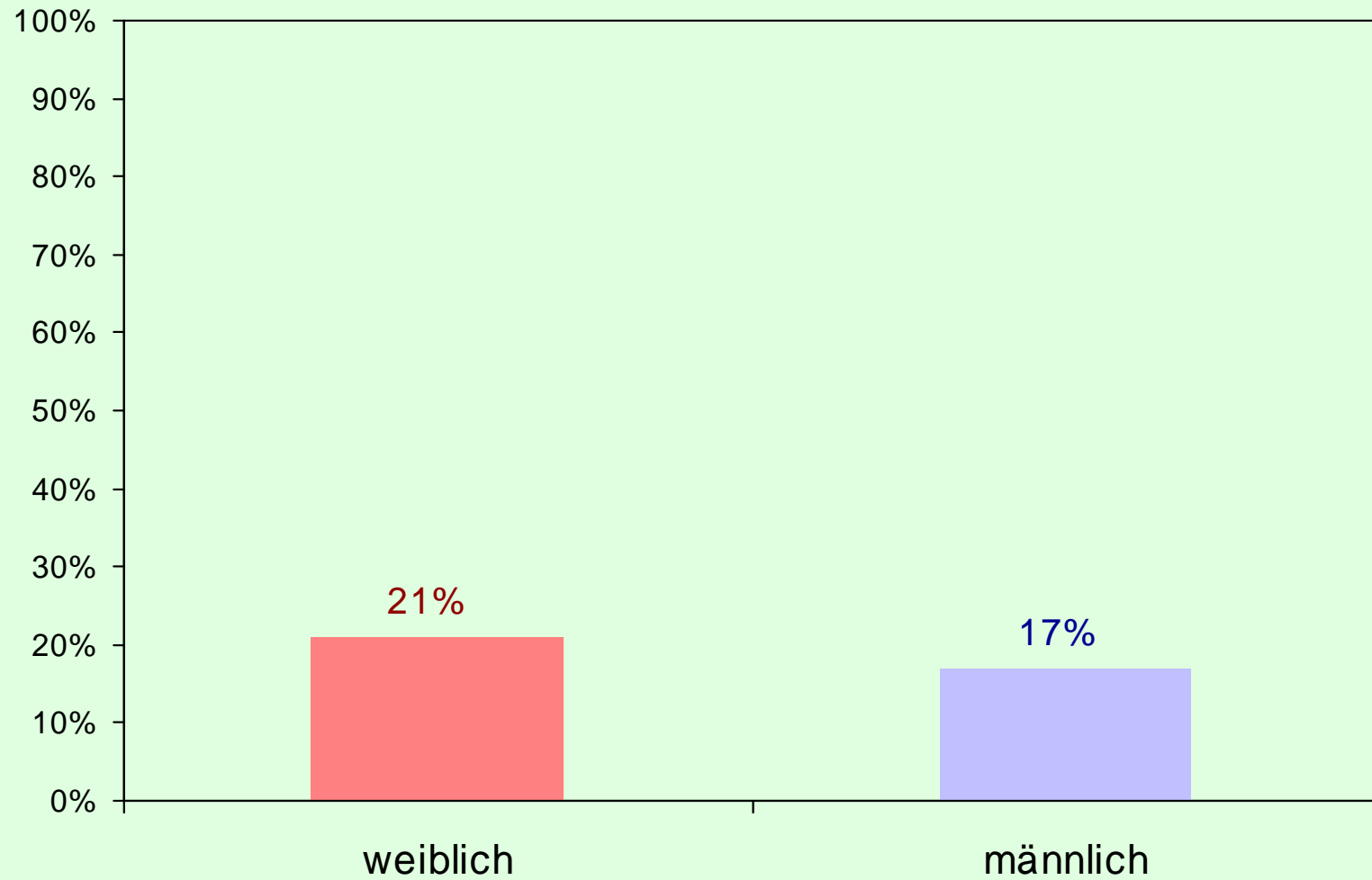


Porno (im Internet)

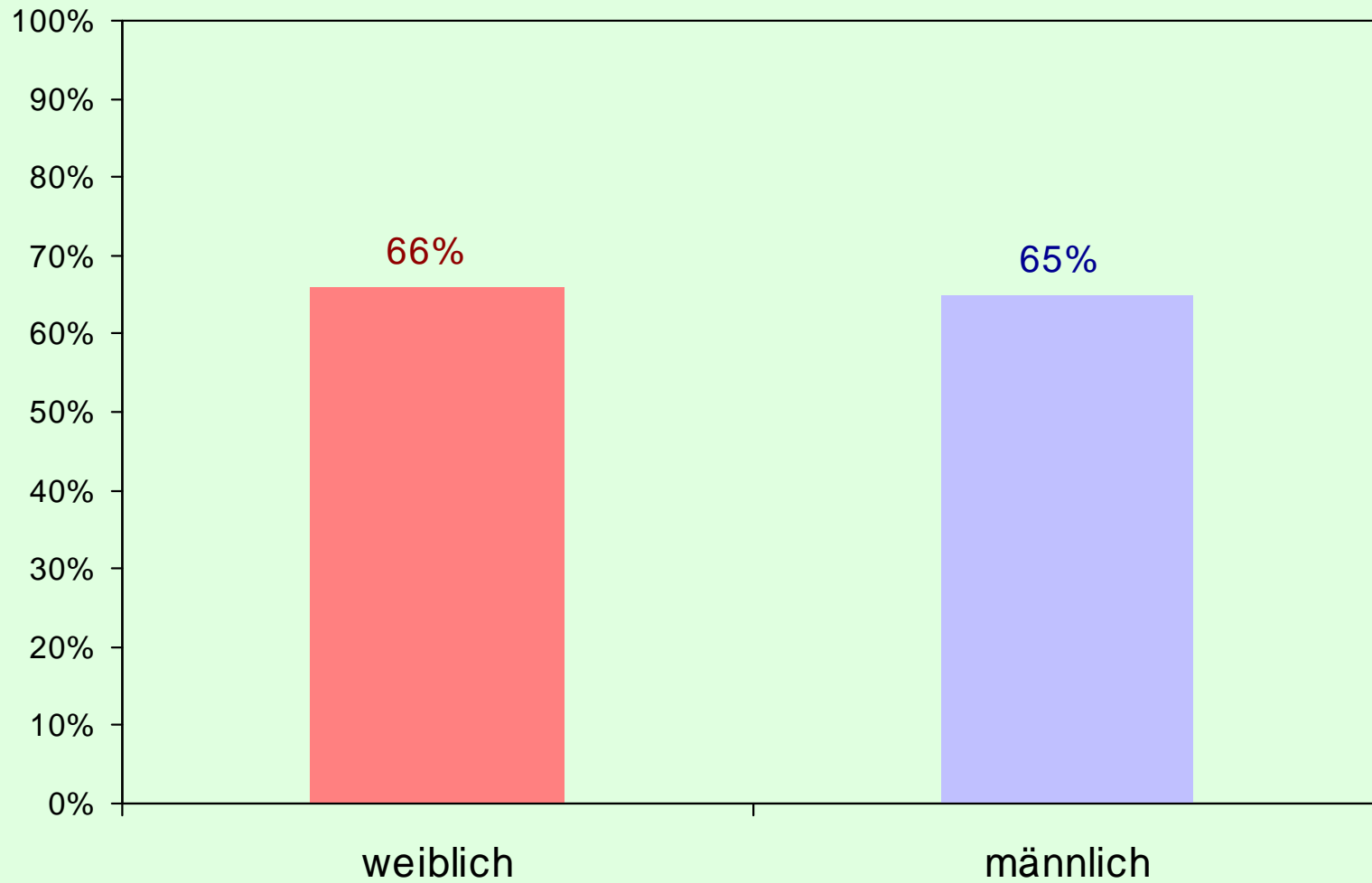
Beliebtes Anzeichen für Sexuelle Verwahrlosung:
frühzeitiger und beliebiger Start ins Sexualleben

Wann
haben (deutsche) Jugendliche heute
ihren ersten Geschlechtsverkehr?

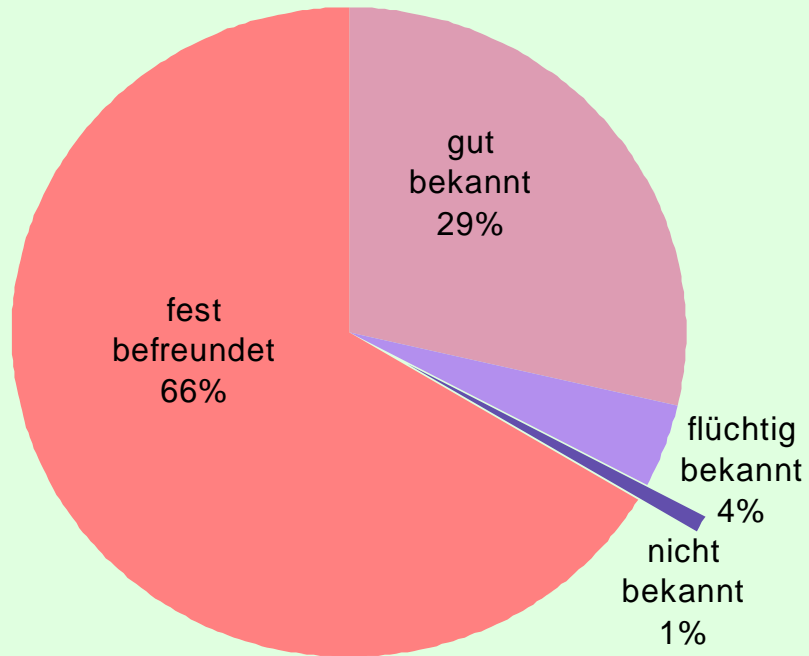
Erster Koitus unter 16 Jahren



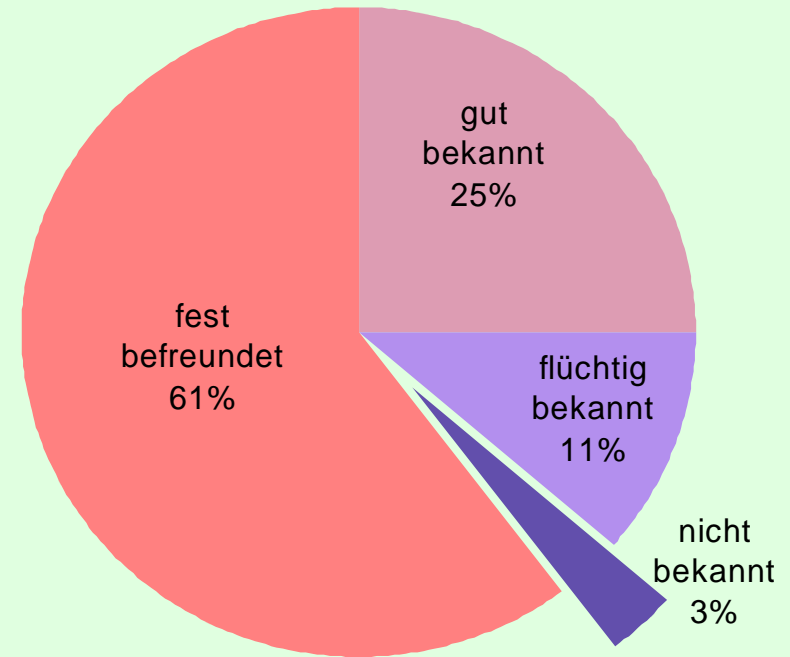
Erster Koitus unter 18 Jahren



Partnerstatus beim ersten Mal



weiblich



männlich

14- bis 17-Jährige

These:

Es gibt dunkle Seiten der Sexualität:
anormativ, unmoralisch, widernatürlich, unsittlich
aggressiv, gemeingefährlich, gewalttätig

Hypothese:

Die „dunklen Seiten“ der Sexualität sind ein Konstrukt, das
sexuelles Begehren (Verlangen, Begierde, Trieb) verdächtigt, Böses
hervorzubringen, vor allem jenes Begehrens dessen
Steuerungsfähigkeit infrage steht

Antithese:

Es gibt keine dunklen Seiten der Sexualität. Es gibt nur - **in der
Gesellschaft** - dunkle Seiten im Umgang mit Sexualität.
Es gibt nur - **in der Persönlichkeit** - dunkle Seiten, die sich auch im
sexuellen Gewande entäußern können.

Nun ein kleines Experiment.

Was fällt Ihnen spontan zu
„Sexualität“
ein?

Notieren Sie (im Geiste) einfach drei Wörter, an
die Sie dabei denken.



Leidenschaft

Küssen

mein Schatz

Kondom

Verständnis

Glück

Sex auf dem Auto

alles vergrößert sich

prickel, prickel

Bett

Wer nicht liebt, lebt nicht

Nähe

einfach nur wohlfühlen



Häufigste Assoziationen zu Sexualität:

Liebe

Zärtlichkeit

Vertrauen

Nähe

Verstehen und Verständnis

Spaß

Lust und Leidenschaft

Partnerschaft

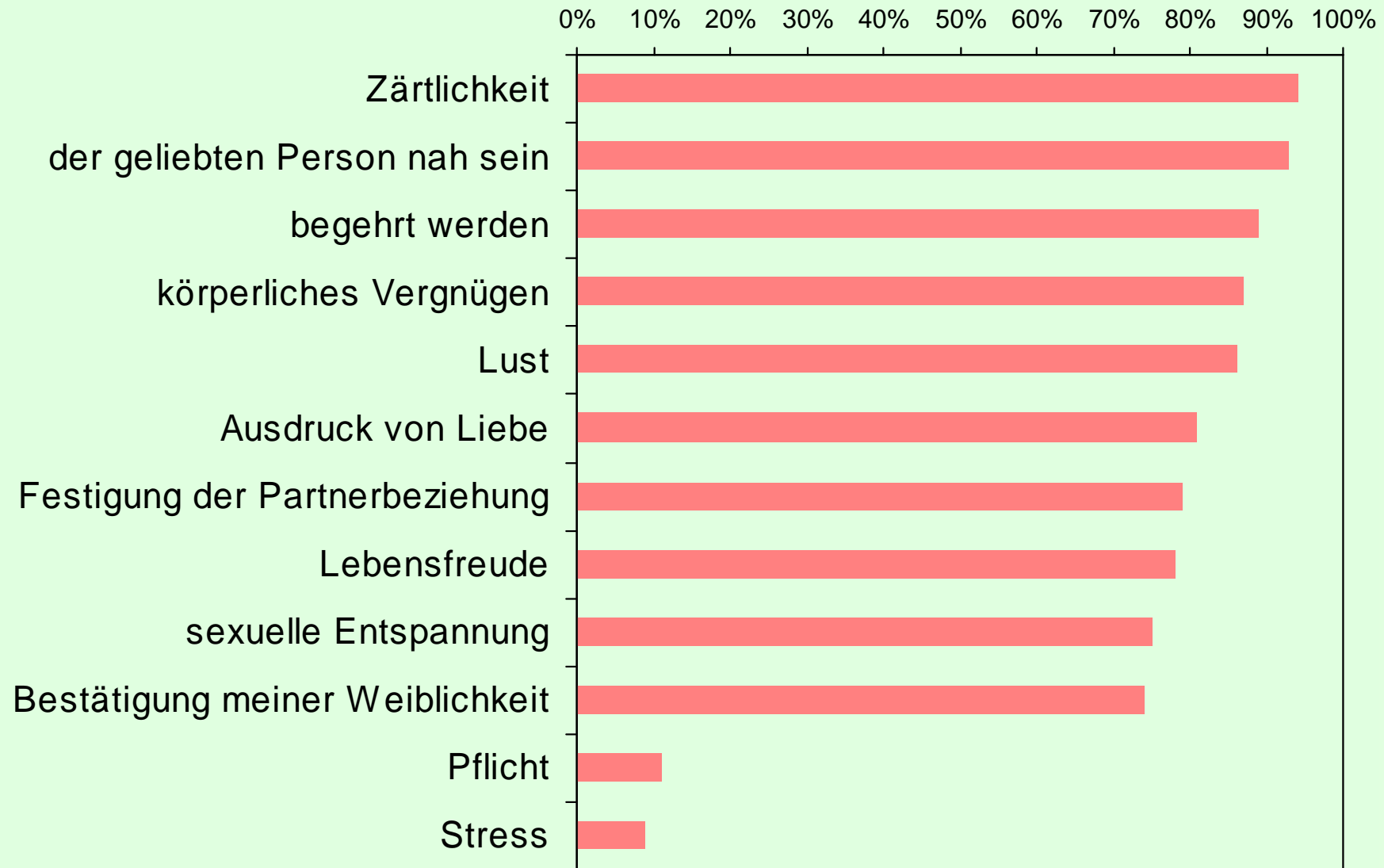
Fazit

- ❑ Die Jugendlichen – und auch die Erwachsenen – leben mit der medialen Ambivalenz des Sexuellen, und zweifellos werden sie in dieser oder jener Weise davon beeindruckt. Eine Verschändlichung der Sexualität haben sie, bei allem Bösen, das sie erlebt oder von dem sie gehört haben, jedoch genauso wenig angenommen wie eine Diskriminierung des Triebes und der sexuellen Primärprozesse oder deren Technisierung, Logistisierung, Entintimisierung.
- ❑ Eine negative Konnotation von Sexualität hat sie nicht oder nicht durchgängig erreicht. Die meisten Jugendlichen haben einen positiven Begriff von Sexualität, von der sie zwar nicht alles Heil, aber auch nicht prinzipiell Unheil erwarten.

Funktionen der Sexualität

$$\heartsuit + \heartsuit = \heartsuit^2$$

Sexualität bedeutet für mich...

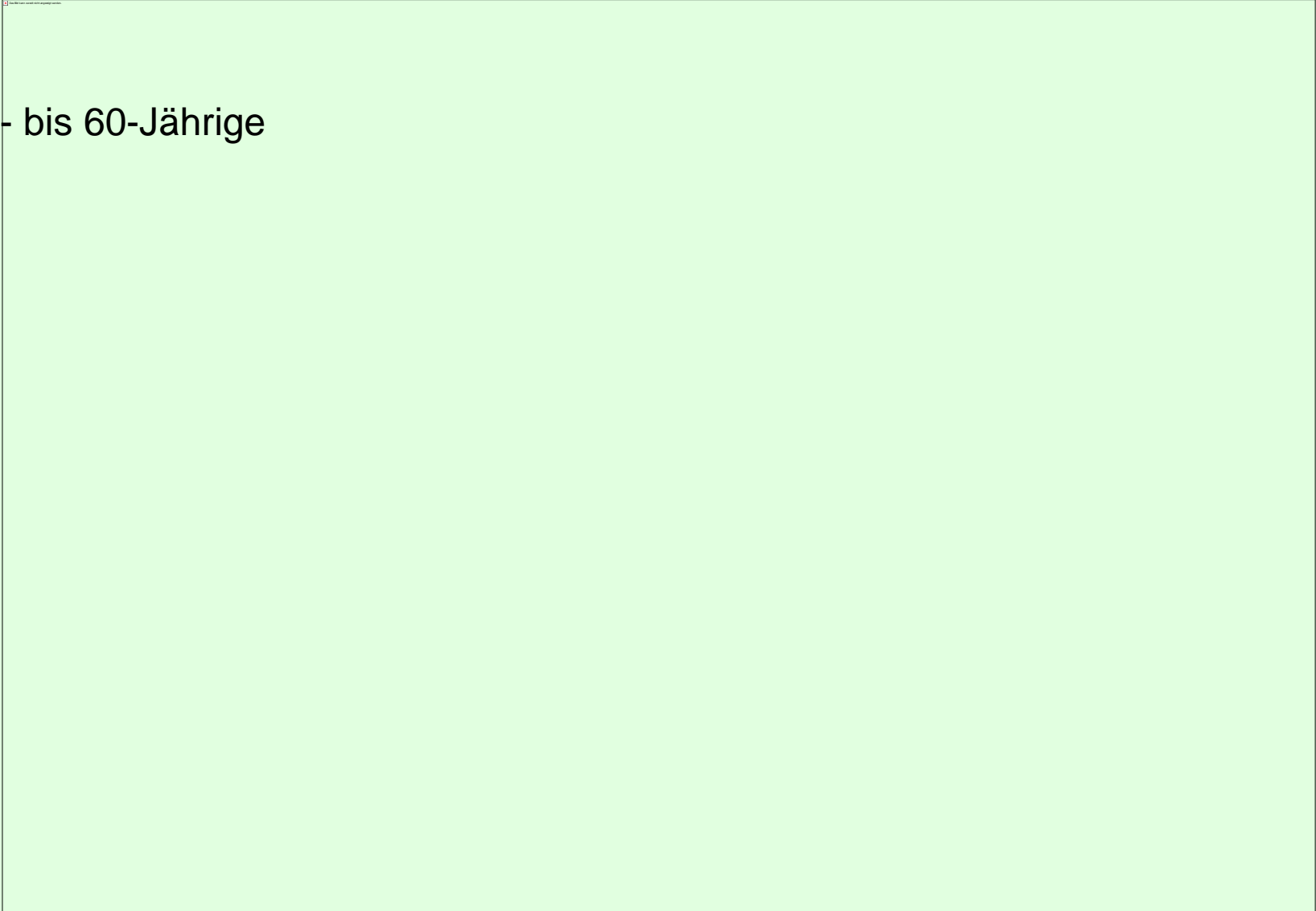


Fazit

- ❑ Sexualität reduziert sich nicht auf das Genitale.
- ❑ Sexualität hat viele Funktionen, die sich ergänzen und in einem Wechselverhältnis stehen.
- ❑ Die Beziehungsfunktion der Sexualität hat im Verein mit der Kommunikationsfunktion an Bedeutung gewonnen und wird um eine Funktion ergänzt : die Intimfunktion oder **Nähefunktion**.
- ❑ Mittels des Sexuellen wird eine Intimität hergestellt, die anders so nicht herzustellen ist und die Isoliertheit zweier Individuen aufhebt.

Ist Sexualität für Sie...

30- bis 60-Jährige



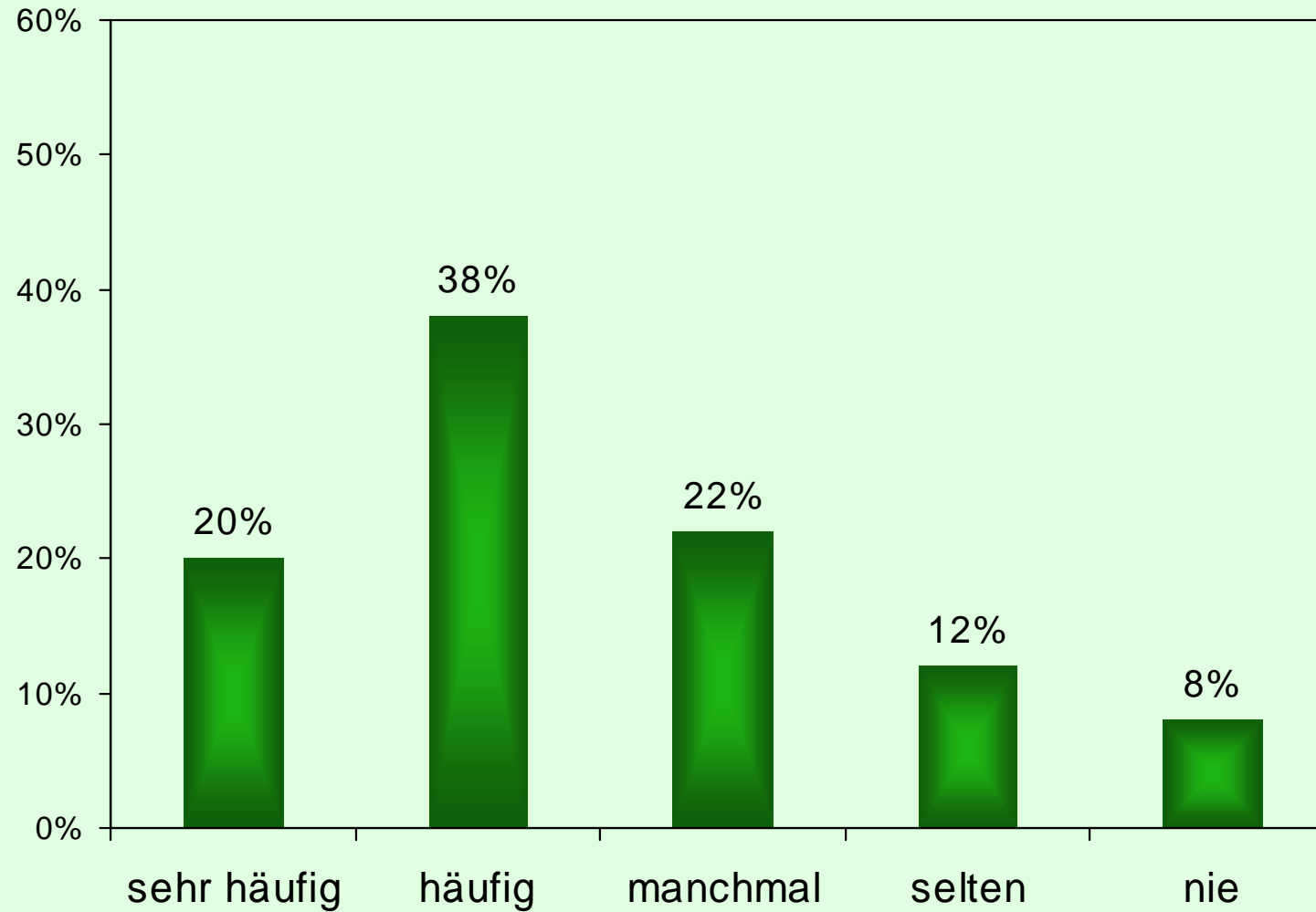
Fazit

□ Sexualität ist für Frauen wie Männer allen Alters nichts, was Sie tendenziell belastet. Für die meisten ist es eher ein Lebenselixier als ein Lebensproblem.

Sexualität ↔ Zärtlichkeit

Wie oft haben Sie in der letzten Woche
miteinander geschmust, gekuschelt oder
Zärtlichkeiten getauscht?

Zärtlichkeitsaustausch in der letzten Woche



Fazit Zärtlichkeit

- ❑ Das Verlangen nach Berührung ist dem modernen, eher abständigen Menschen keineswegs abhanden gekommen.
- ❑ Etwas mehr Frauen als Männer lieben das Schmusen an sich.
- ❑ Ein häufiger Austausch von großen und kleinen Zärtlichkeiten nährt das Verbundenheitsgefühl und überwindet die Einsamkeit des Ichs. „Da, wo du zärtlich bist, sagst du deinen Plural.“ (Barthes)
- ❑ Entscheidend für das optimale Maß sind das emotionale Verhältnis zueinander und der beiderseitige Grad des Verlangens
- ❑ Die Kunst besteht in dem gefühlsicheren, unbedachten Ausbalancieren - von **Nähe bis zum Überdruß** und **Distanz bis zur Unterkühlung**.

Beziehungen heute

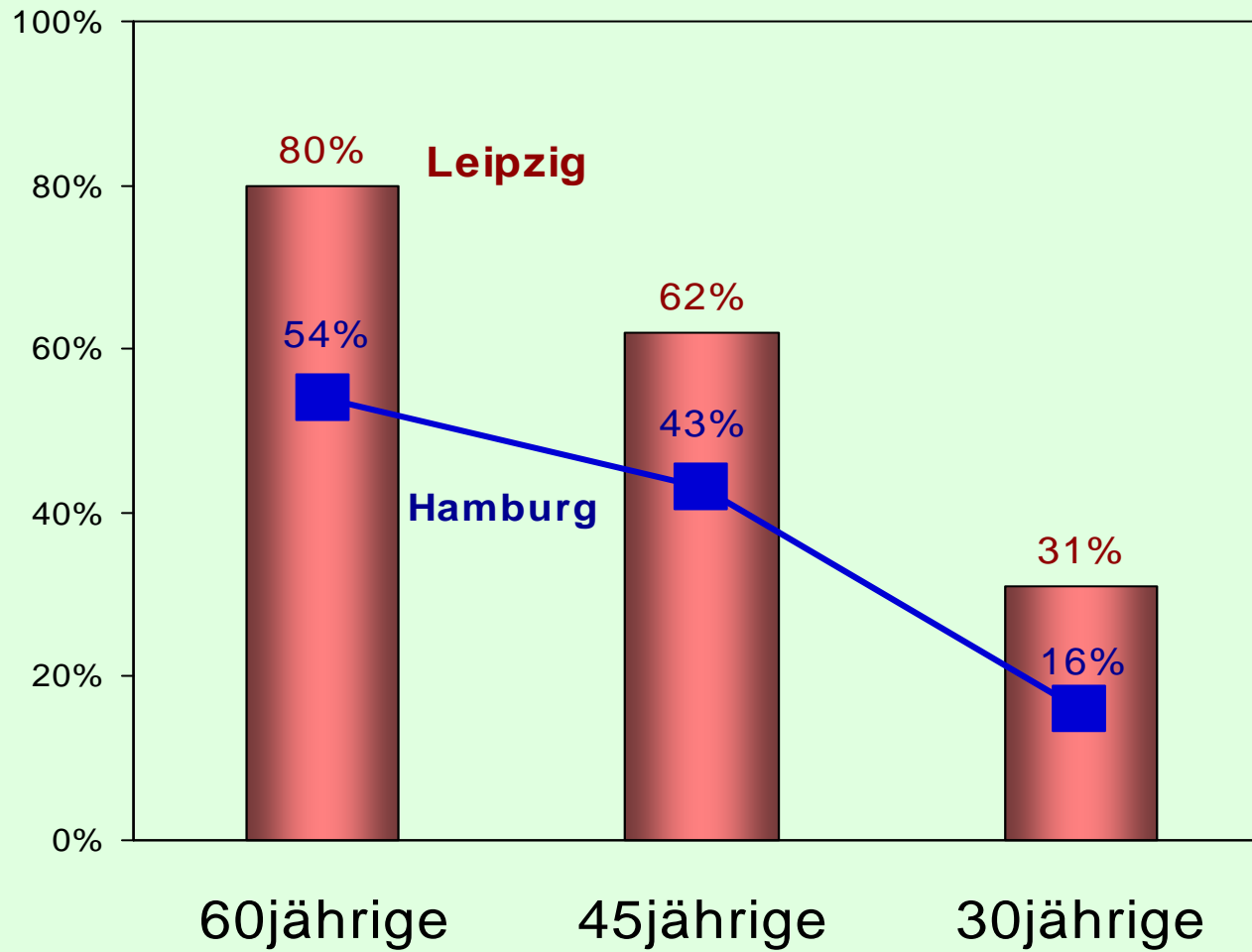
Beziehungsformen

Dreigenerationenstudie

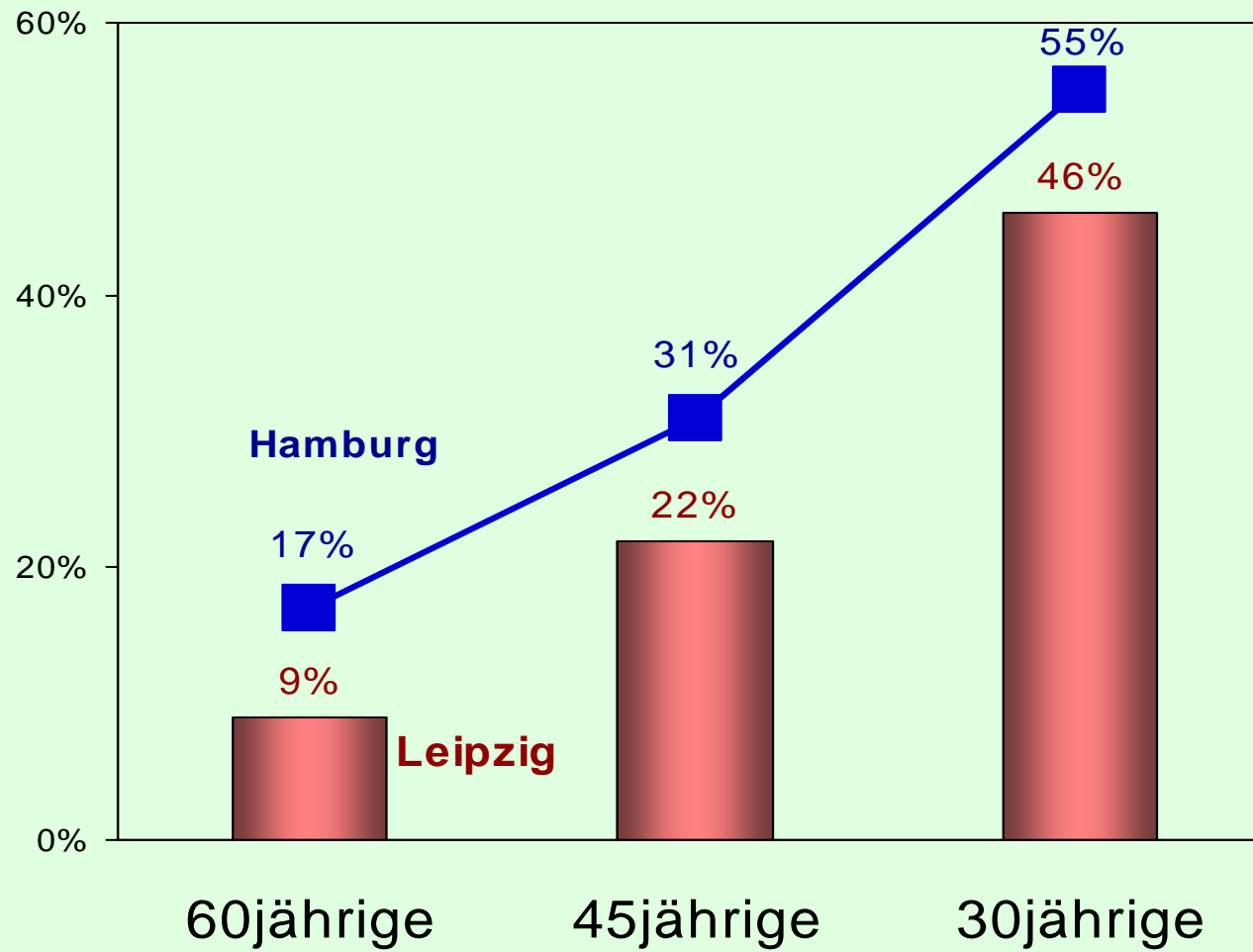
Leipzig - Hamburg

„Beziehungsbiografien“

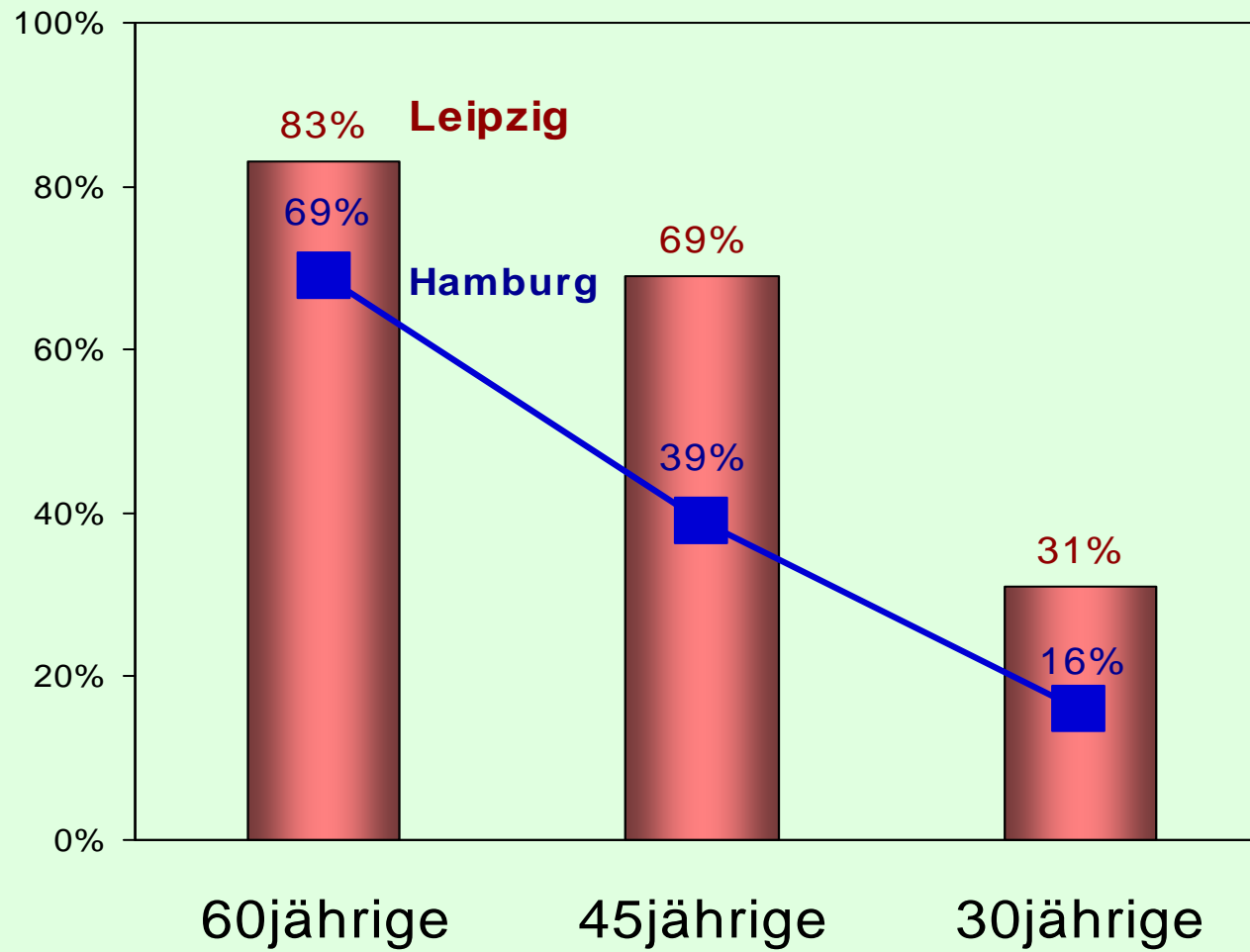
Beziehungsform: Ehe



Beziehungsform: nicht ehelich



Ehe im Alter von 30 Jahren



Fazit

- Die Beziehungsformen differenzieren sich, das partnerschaftliche Zusammen wird vielgestaltiger.
- Der erwachsende Mensch ist nicht mehr standardmäßig Ehefrau oder Ehemann.

Unterscheiden sich die verschiedenen Beziehungsformen hinsichtlich ihrer sinnlichen Qualität?

Liebe

kein Unterschied

Sexuelles Verlangen

kein Unterschied

koitale Aktivität

kein Unterschied

sexuelle Zufriedenheit

kein Unterschied

Zärtlichkeitsaustausch

kein Unterschied

Wohlfühlen in der Paargruppe

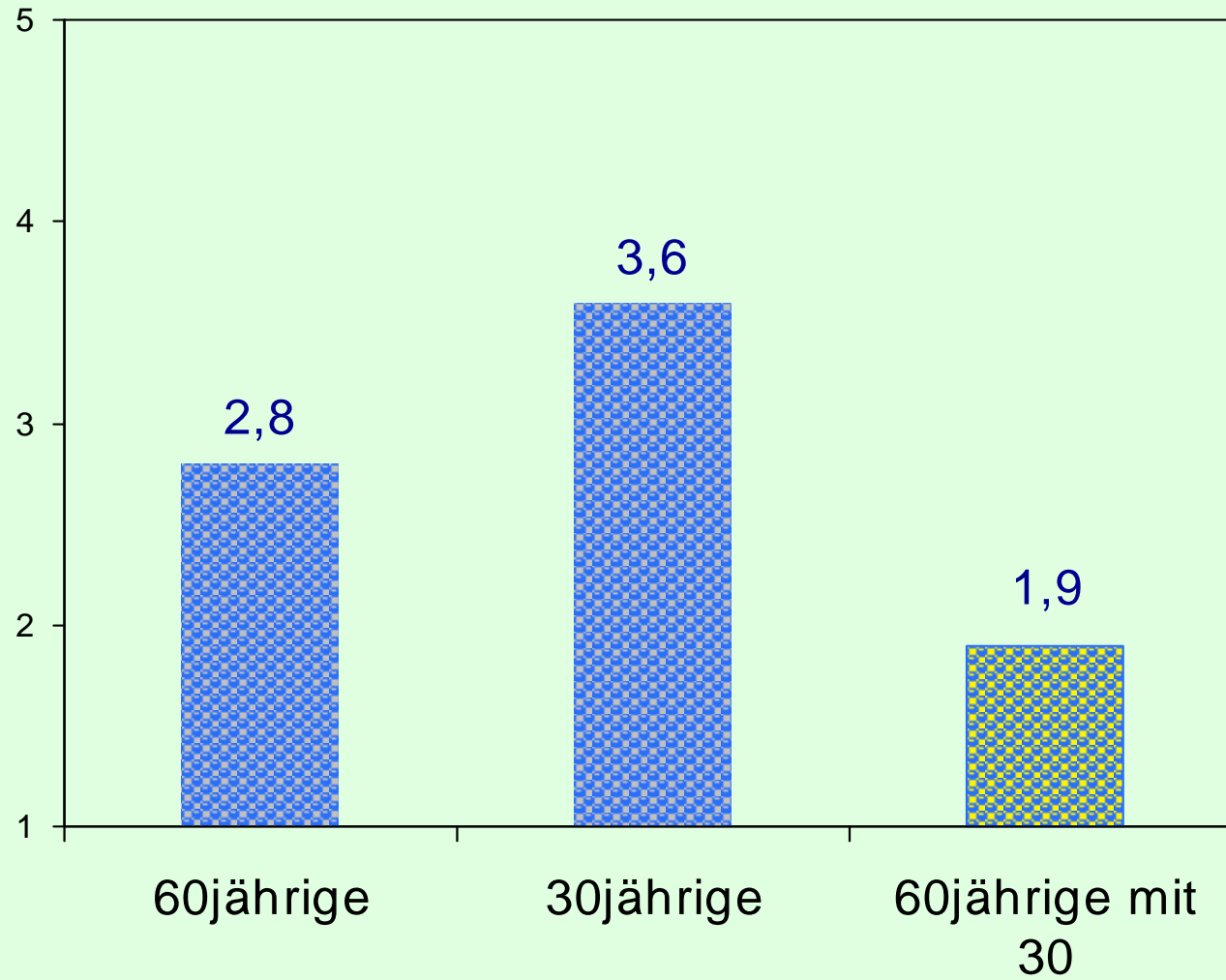
kein Unterschied

Fazit

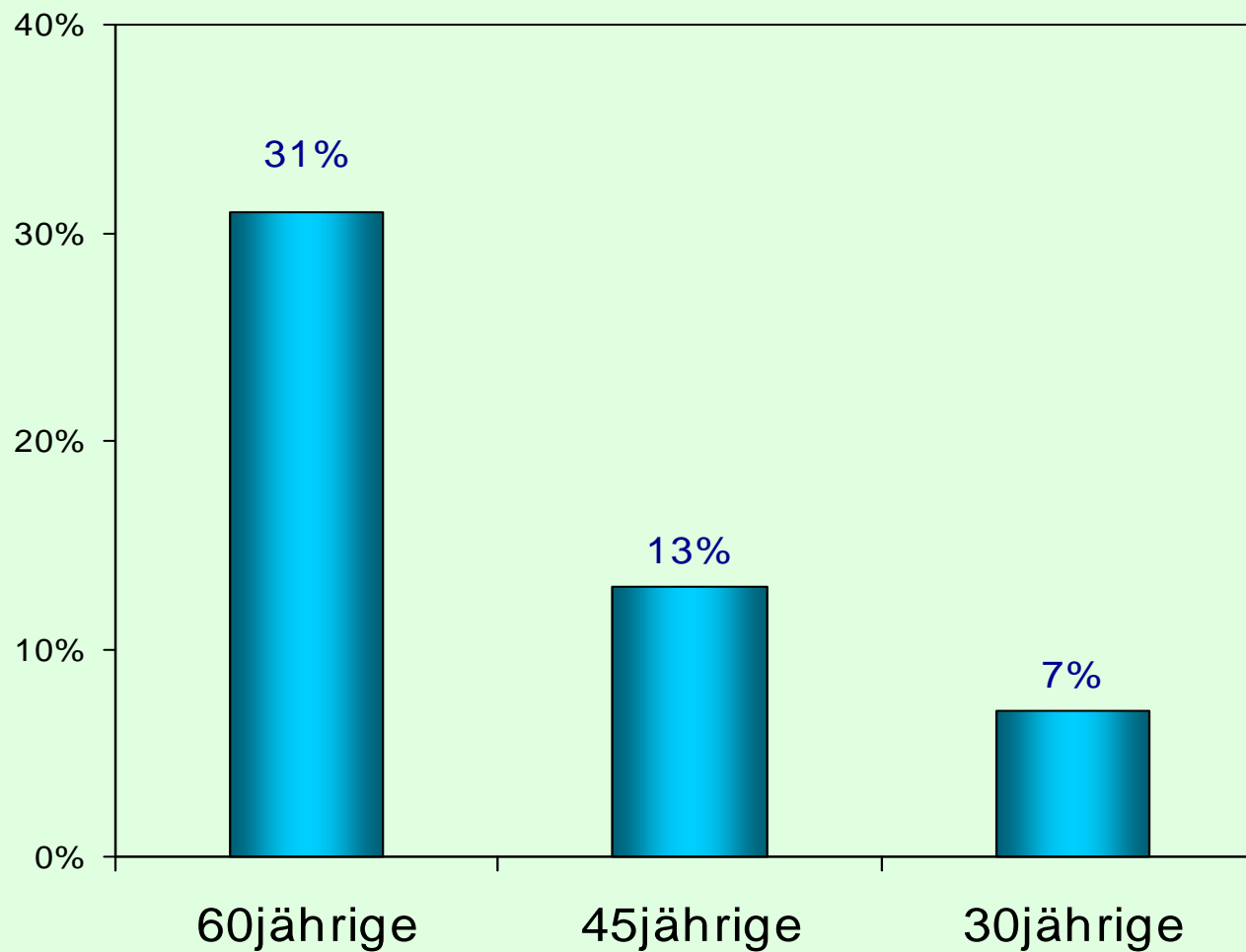
- ❑ So viele Besonderheiten sie ansonsten haben, die verschiedenen Partnerschaftsformen, die heute gelebt werden, unterscheiden sich nicht nach ihrer emotionalen Qualität.
- ❑ Nichtehen können genauso wie Ehen sexuell lebendig sein oder austrocknen.
- ❑ Die Ehe hat nicht nur die Funktion verloren, Sexualität zu legitimieren, sie verliert auch die Funktion, Partnerschaft zu definieren.

Wie viele feste Beziehungen
im Lebenslauf?

Anzahl bisheriger Beziehungen



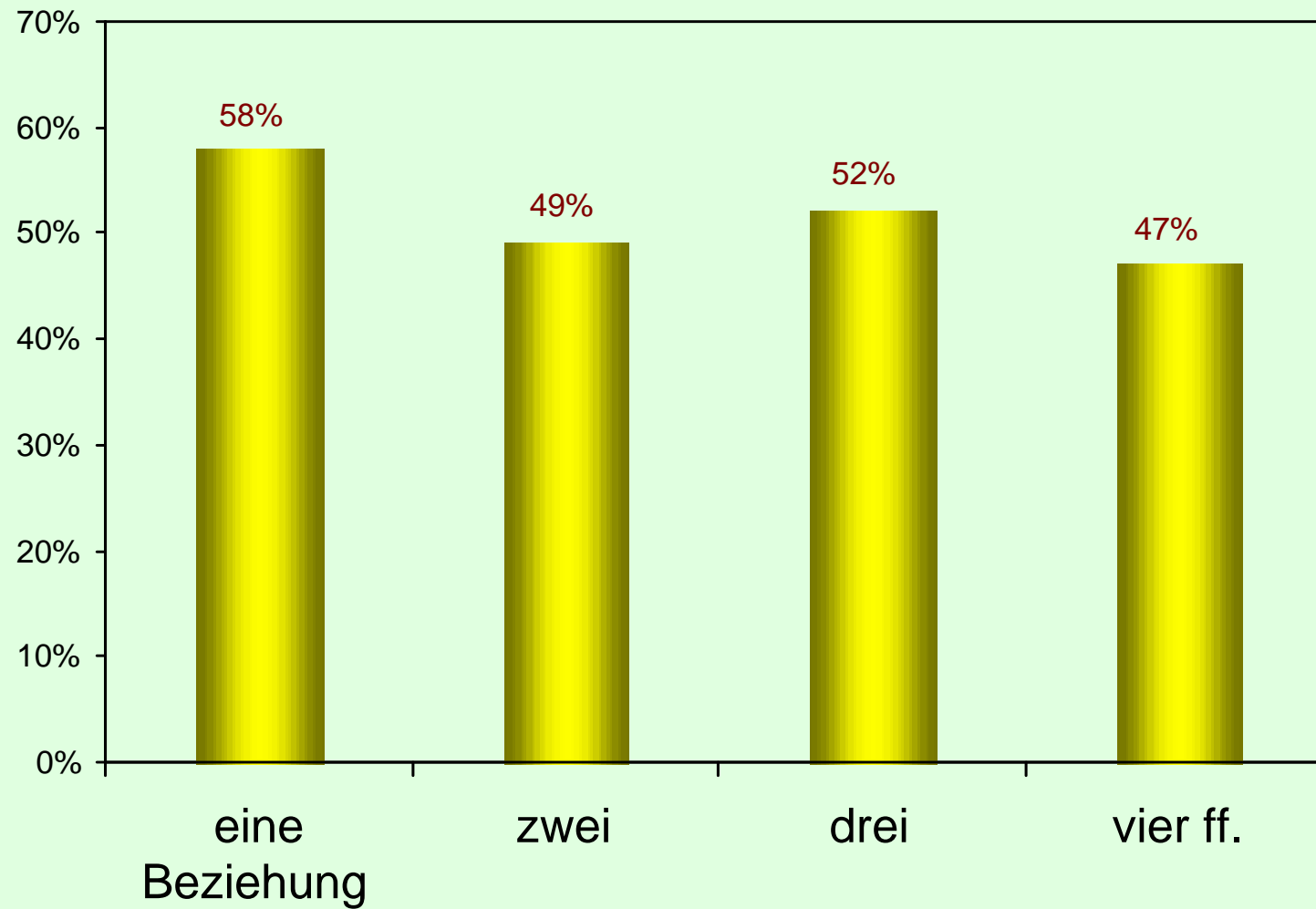
Für wie viele ist die derzeitige Beziehung noch die erste?



Fazit

- ❑ Frauen wie Männer sammeln heute mehr Beziehungserfahrungen als noch vor wenigen Jahrzehnten - und damit zugleich mehr Trennungserfahrungen.
- ❑ Aus der einen Liebe fürs Leben ist ein Lieben und Lassen in Folge geworden.

Sehr Glückliche nach Beziehungszahl



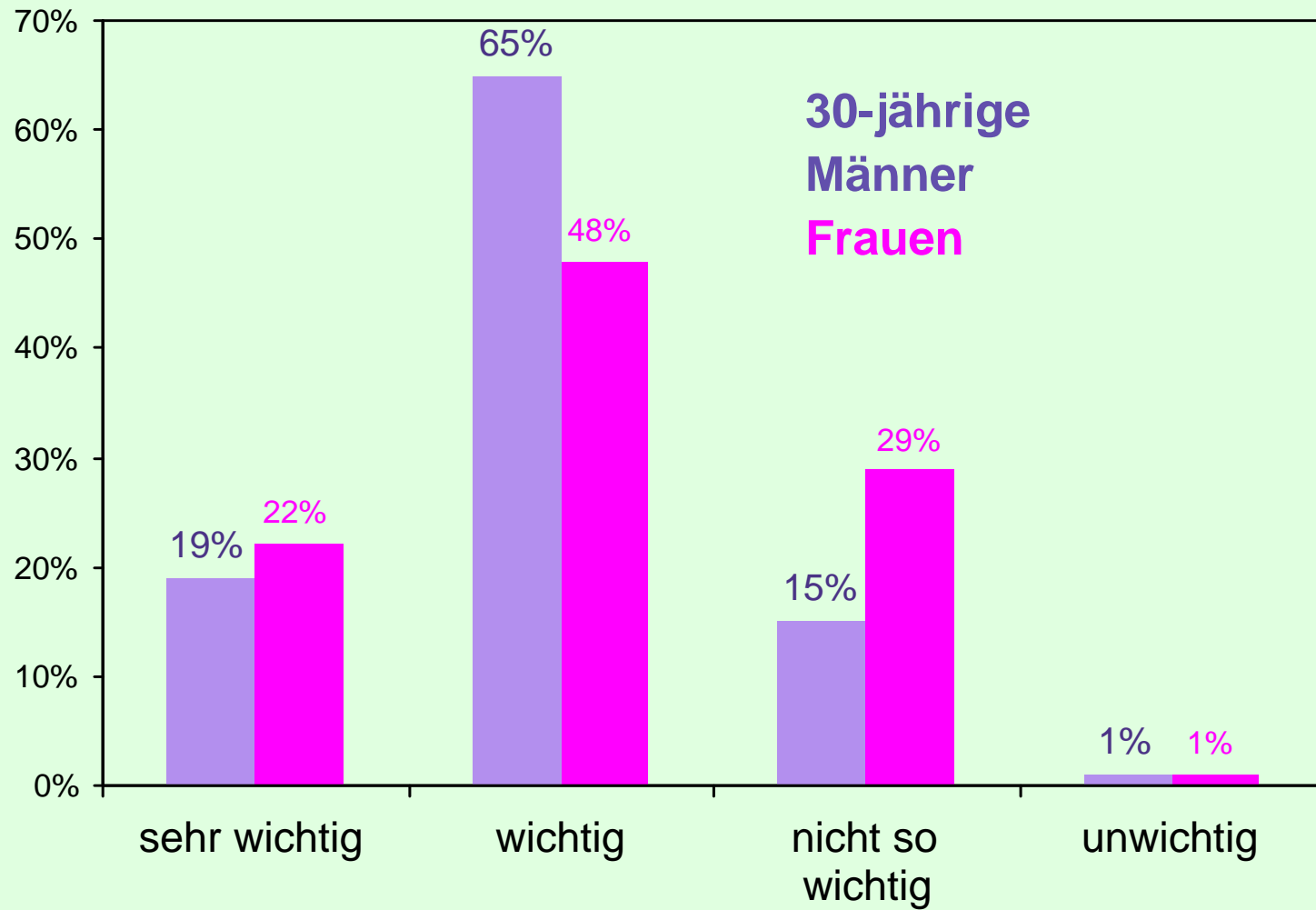
Fazit

- Partnerwechsel bringt nicht automatisch größeres Glück.

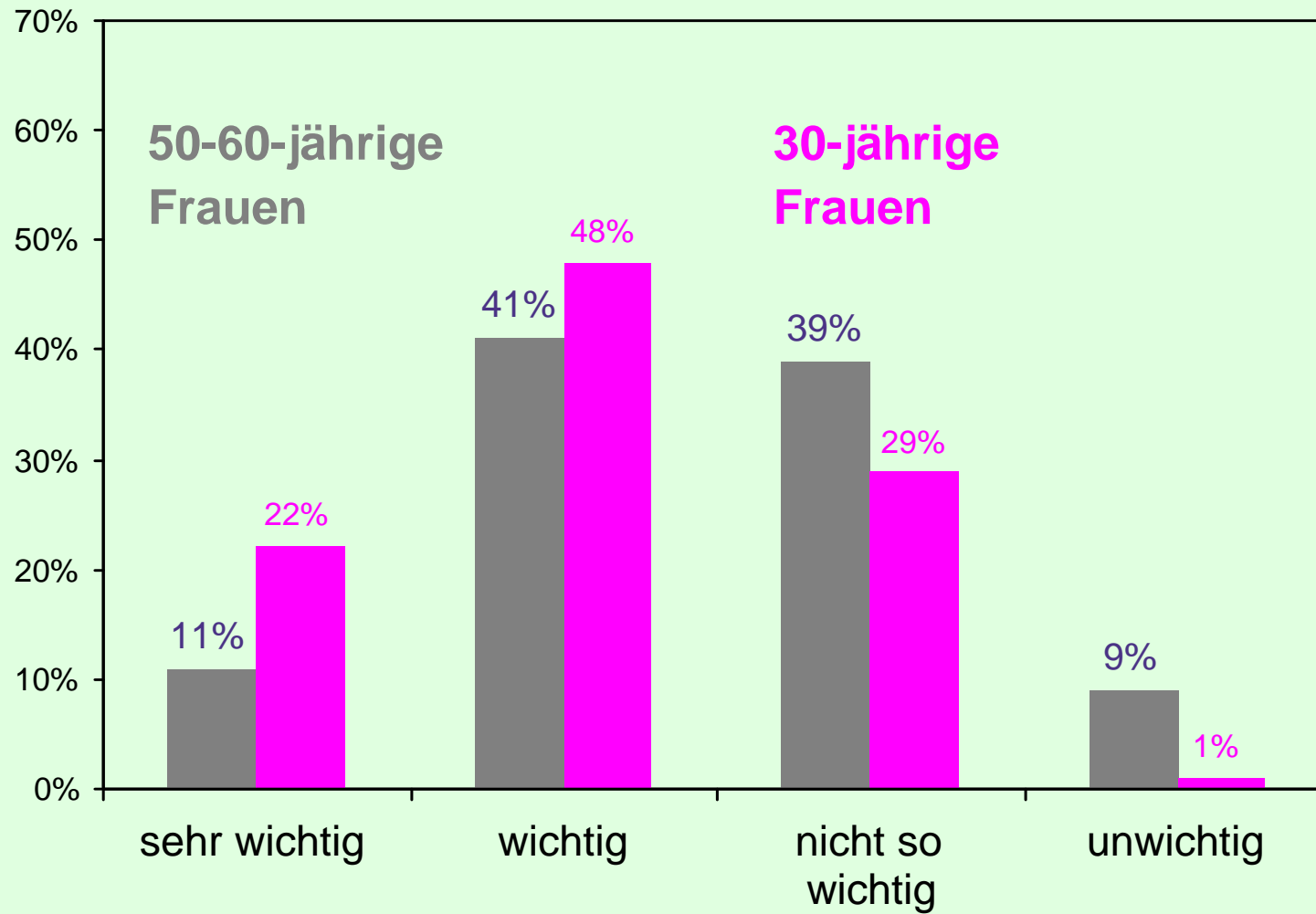
Beziehung ↔ Sexualität

Welche Bedeutung hat die Sexualität
für die Beziehung?

Wie wichtig ist die Sexualität gegenwärtig für Ihre Beziehung?



Wie wichtig ist die Sexualität gegenwärtig für Ihre Beziehung?



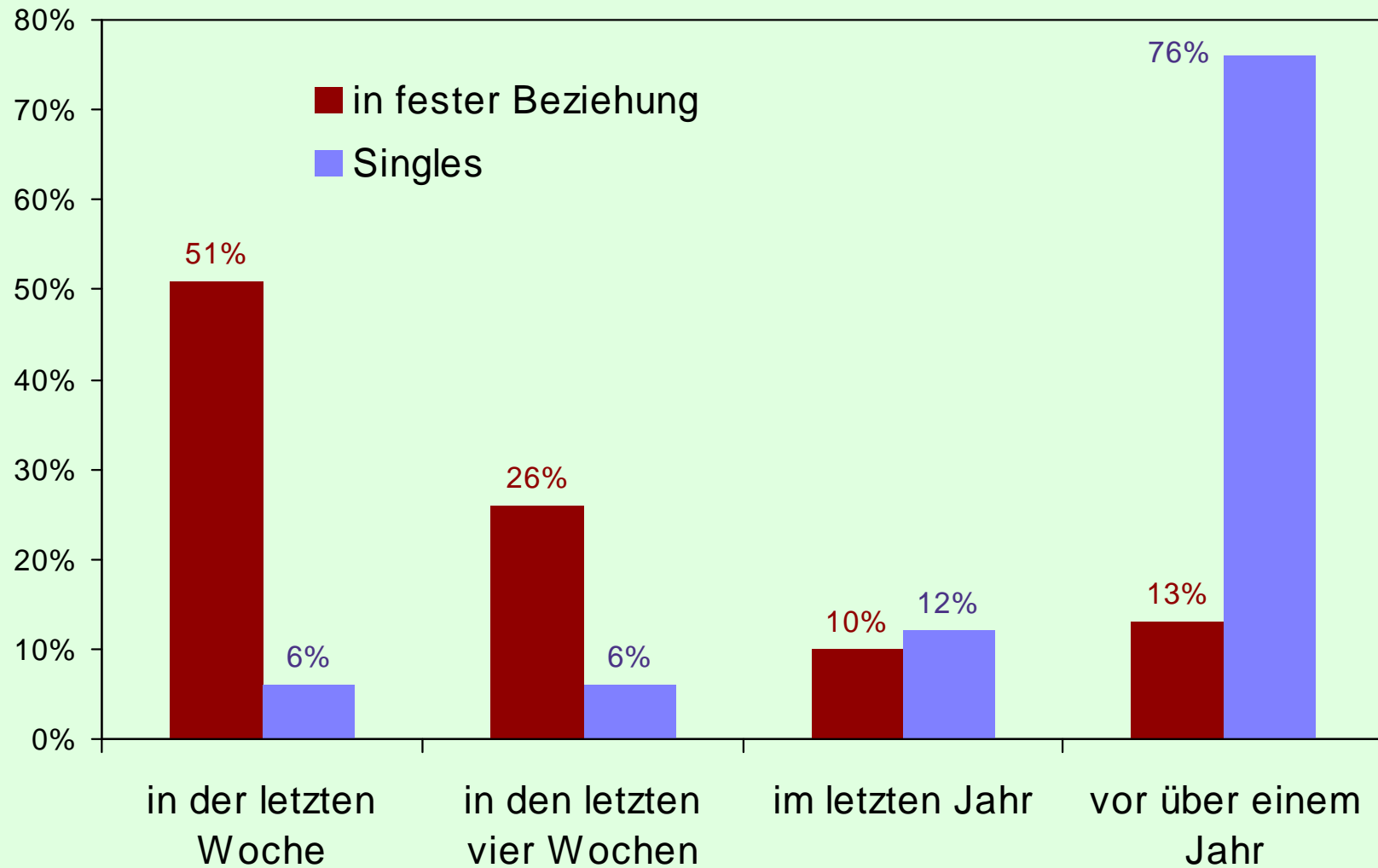
Fazit

- ❑ Nur wenige Frauen und Männer meinen, die Sexualität sei für ihre Beziehung unwichtig. Sie wird aber auch nicht als das Absolute betrachtet, nicht als das Einzige, was zählt.
- ❑ Sie ist eingebettet in das Insgesamt der Lebensaktivitäten des Paares.

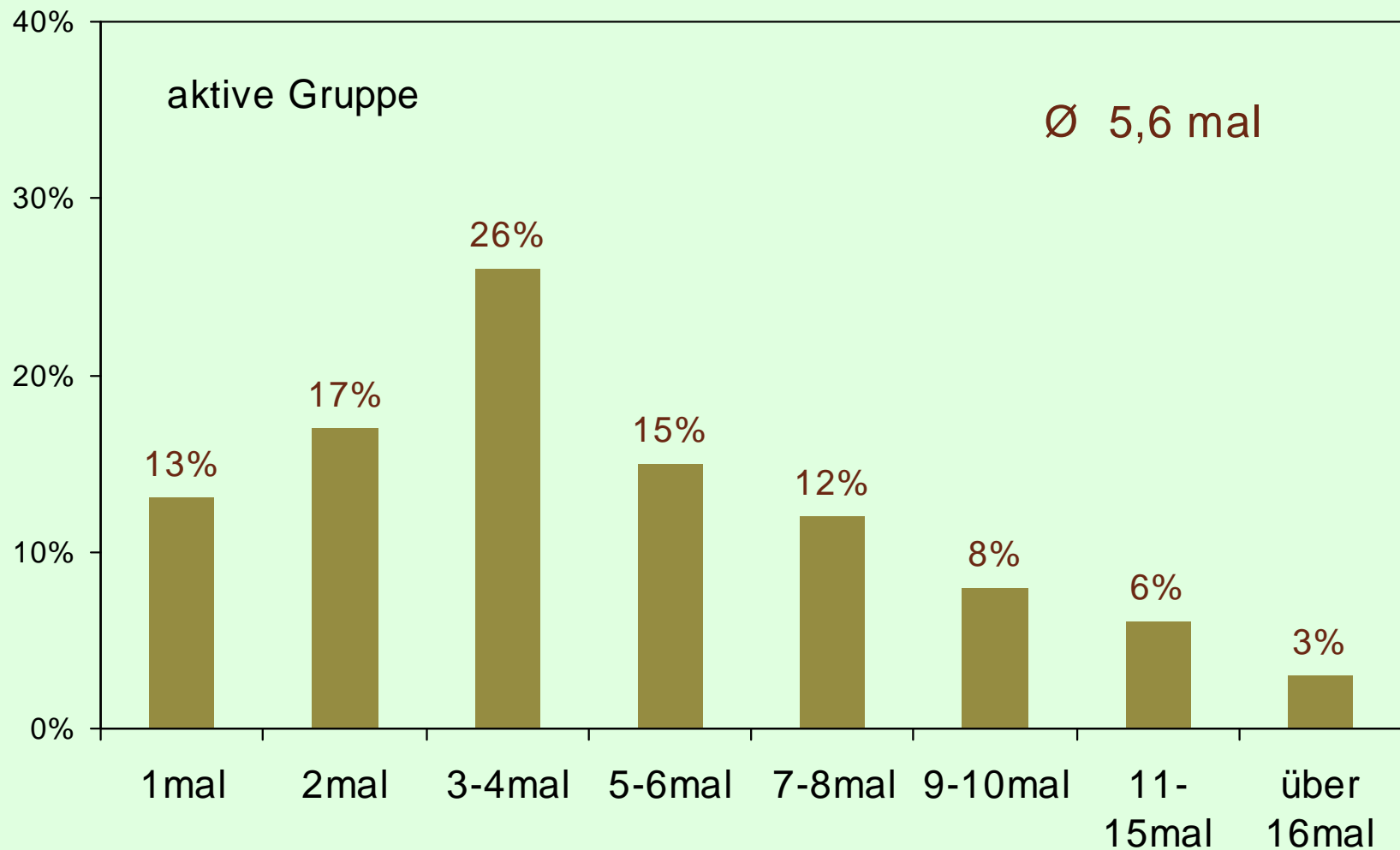
Koitale Aktivität

Beispiel: 50- bis 60-jährige Frauen

Wann hatten Sie den letzten Geschlechtsverkehr?



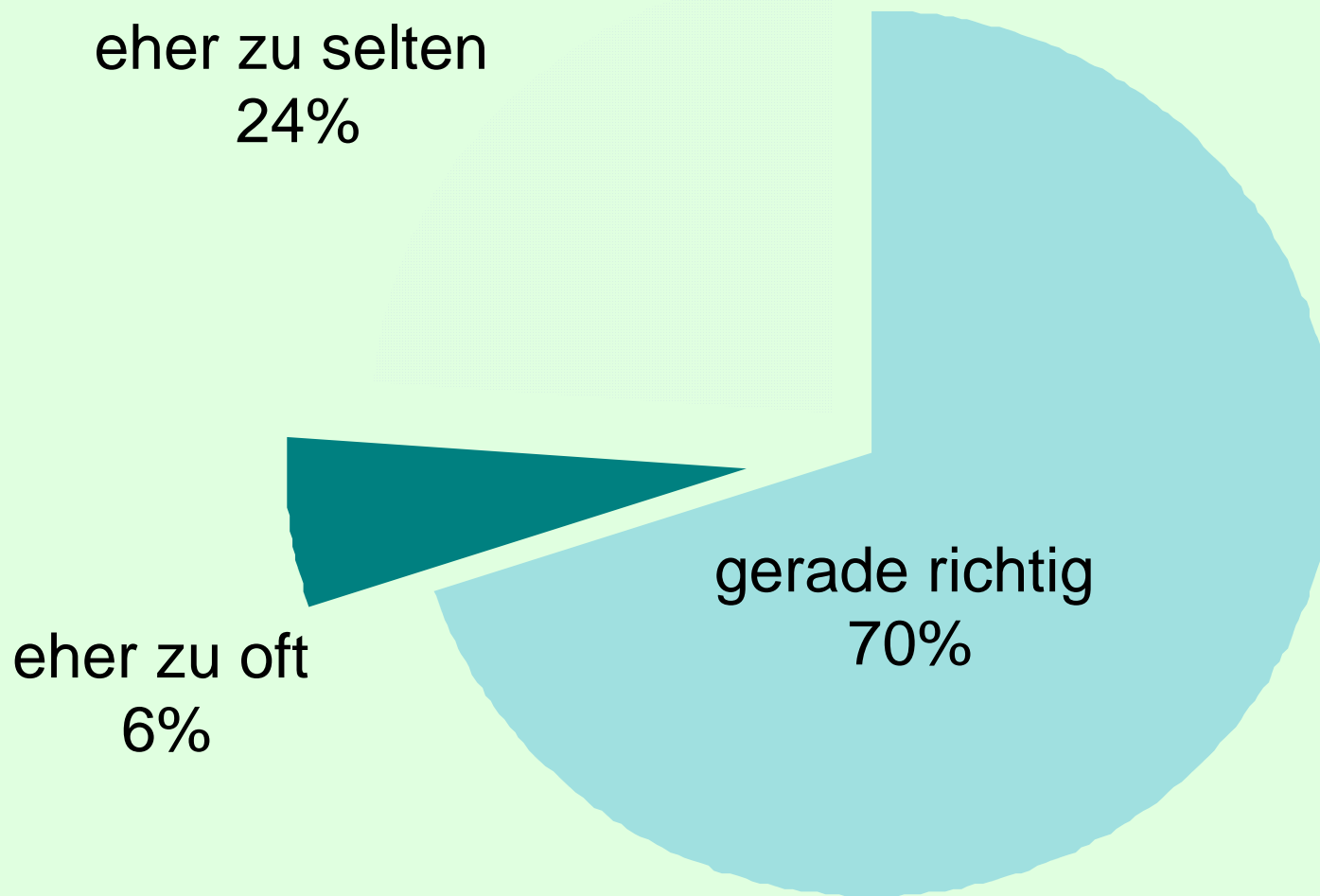
Wie oft hatten Sie in den letzten vier Wochen Geschlechtsverkehr?



Fazit

- ❑ Der beste Prädiktor für Koitusfrequenz ist die Existenz einer Partnerbeziehung und deren emotionale Qualität.
- ❑ Die Singles und die Unglücklichen haben das schmalste koitale Sexualleben.

War die Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs für Sie...

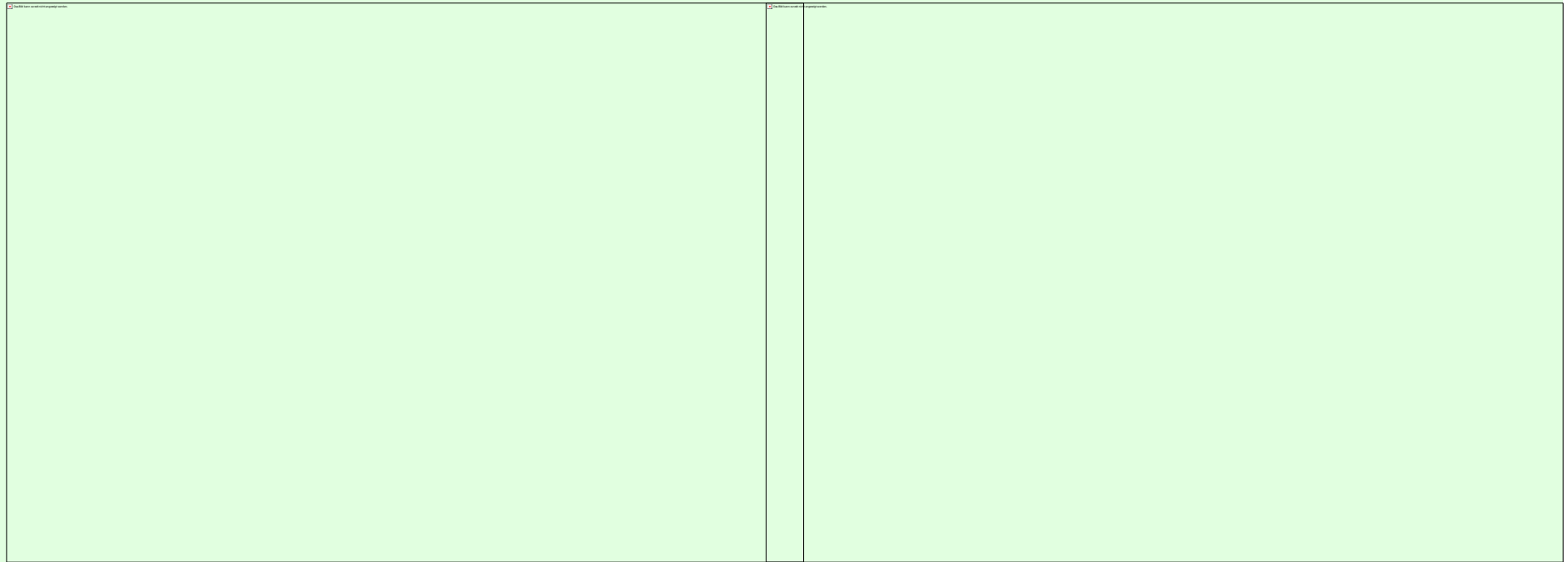


Fazit

- Die meisten Paare haben sich auf ein bestimmtes Maß eingependelt, und damit sind sie dann auch zufrieden.
- Einigen Frauen wird es allmählich zu viel.
- Aber ein Viertel der Frauen von 50-60 wollen sexuell mehr, als sie haben, auch in Form von Geschlechtsverkehr.

Sexuelle Diskordanz

**Was geschieht,
wenn Sie mit Ihrem Partner schlafen möchten,
er aber nicht?
Schlafen Sie dann miteinander?**



Frauen

Männer

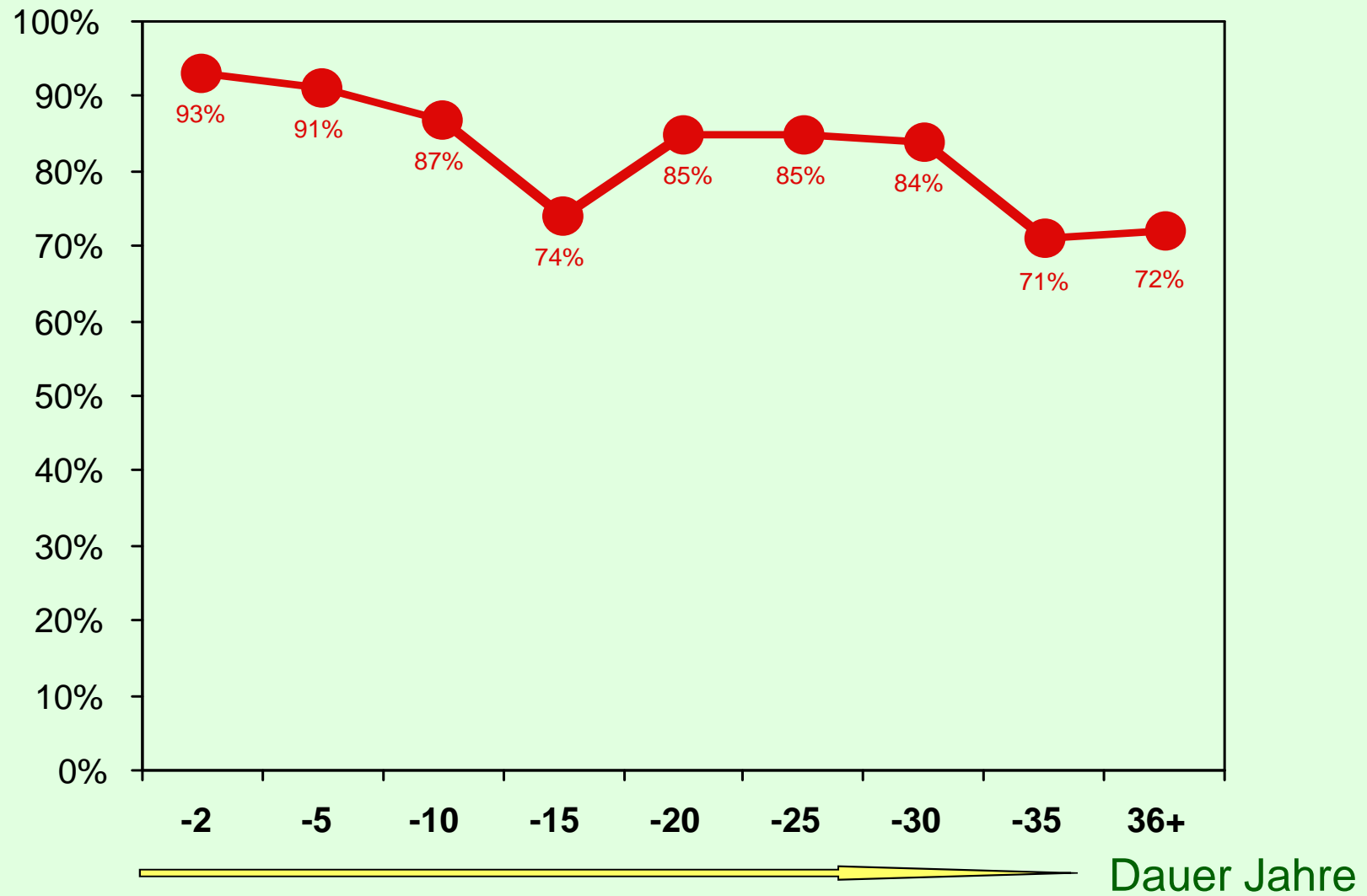
Fazit

- ❑ Reziprokes Verlangen ist eine günstige Voraussetzung für sexuelle Interaktion.
- ❑ Im Zweifelsfalle geht es häufiger nach der Frau.

Koitale Aktivität: Einflussfaktoren

Welchen Einfluss hat die Dauer der Beziehung?

Koitusaktiv in den letzten vier Wochen nach Dauer der Beziehung



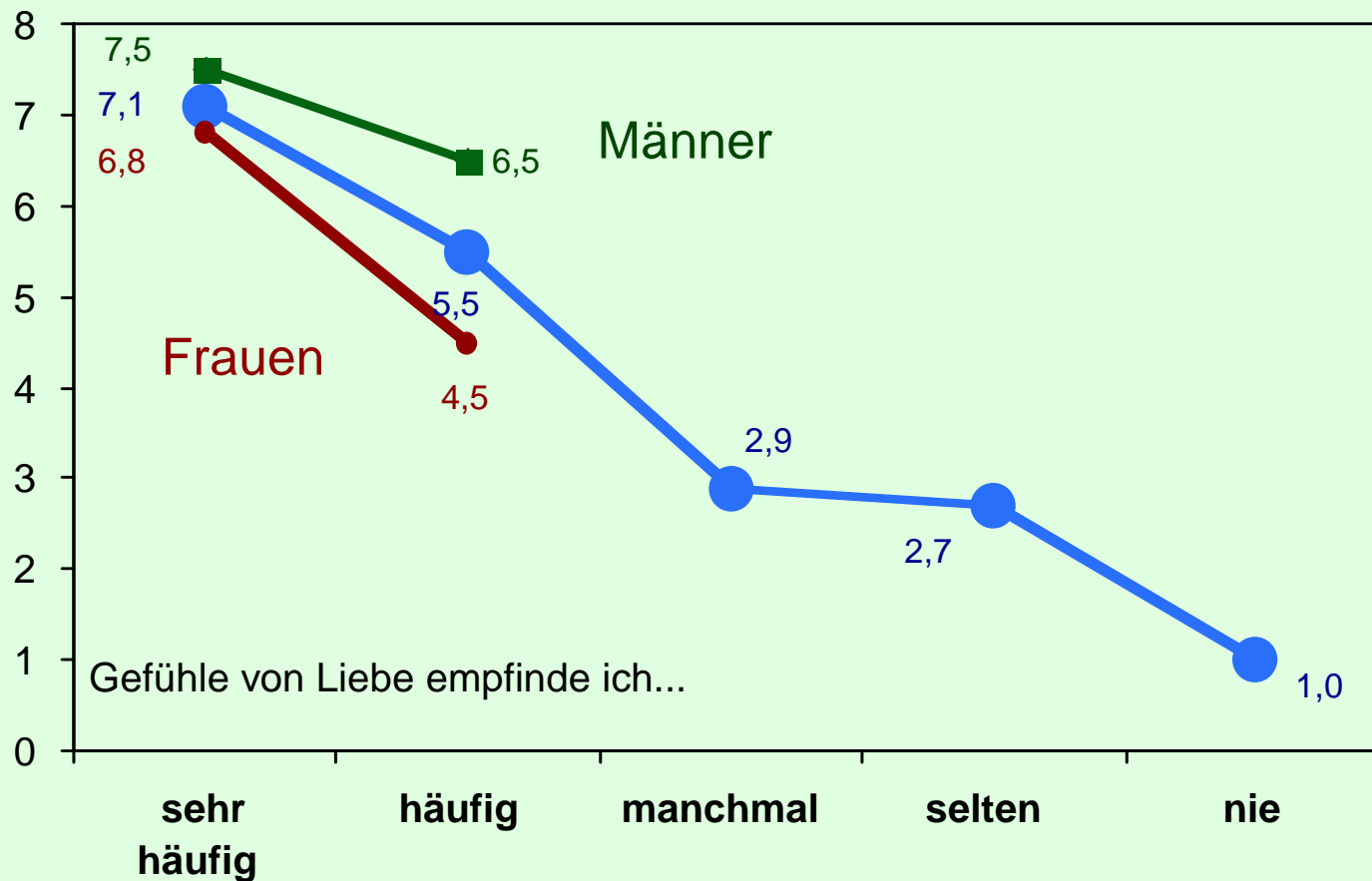
Fazit

- Weniger als das Lebensalter hat die Dauer der Beziehung Einfluss auf die Koitusfrequenz.

Intervenierende Variable: Liebe

Besteht ein Zusammenhang
zwischen Liebe und sexueller Aktivität?

Koitusfrequenz (Monat, Gesamtgruppe) nach Gefühlen von Liebe



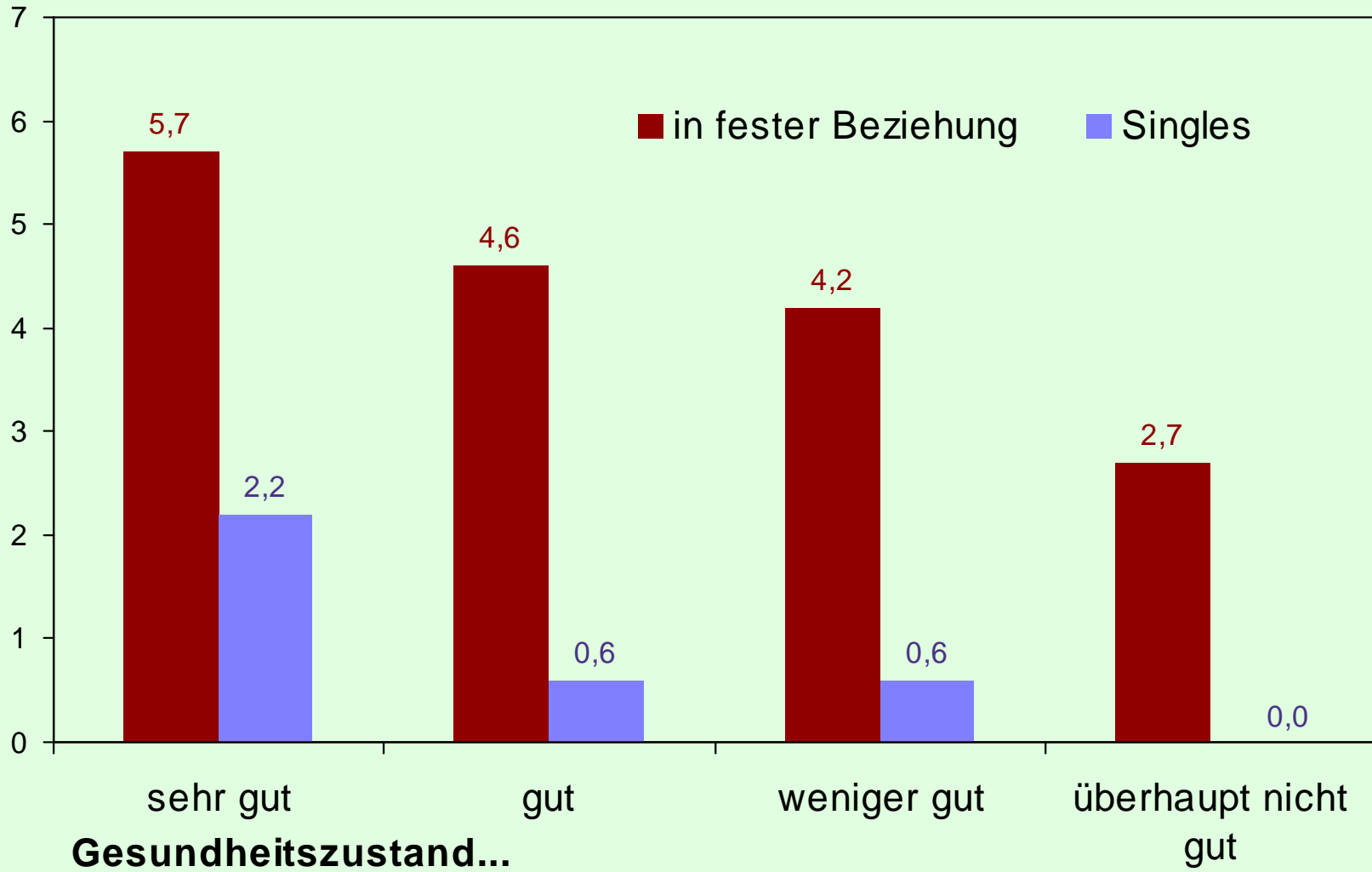
Fazit

- ❑ Lebhafter Sex und gelebte Liebe finden sich bei den meisten glücklich zueinander.
- ❑ Das geht mit zunehmendem Alter und der Dauer der Beziehung nicht verloren.
- ❑ Der Zusammenhang zwischen Liebe und koitaler Aktivität ist - überraschend? - bei Männern enger als bei Frauen. Wenn Männer lieben, koitieren Sie häufiger, wenn Frauen lieben, nicht unbedingt.

Variable: Gesundheitszustand

Besteht ein Zusammenhang zwischen
Gesundheitszustand und Koitusfrequenz?

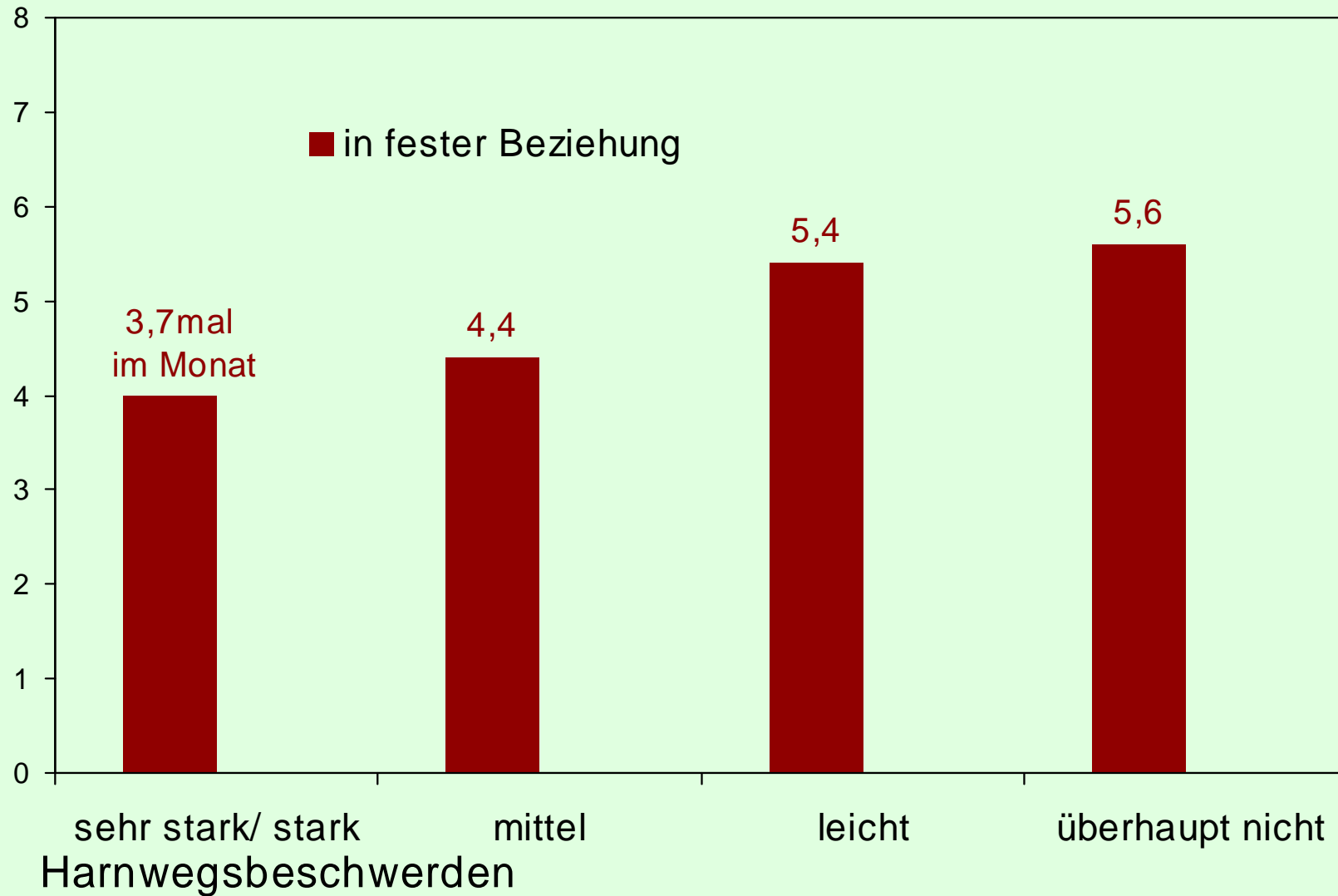
Koitusfrequenz (Ø Monat) nach Gesundheitszustand 50- bis 60-jährige Frauen



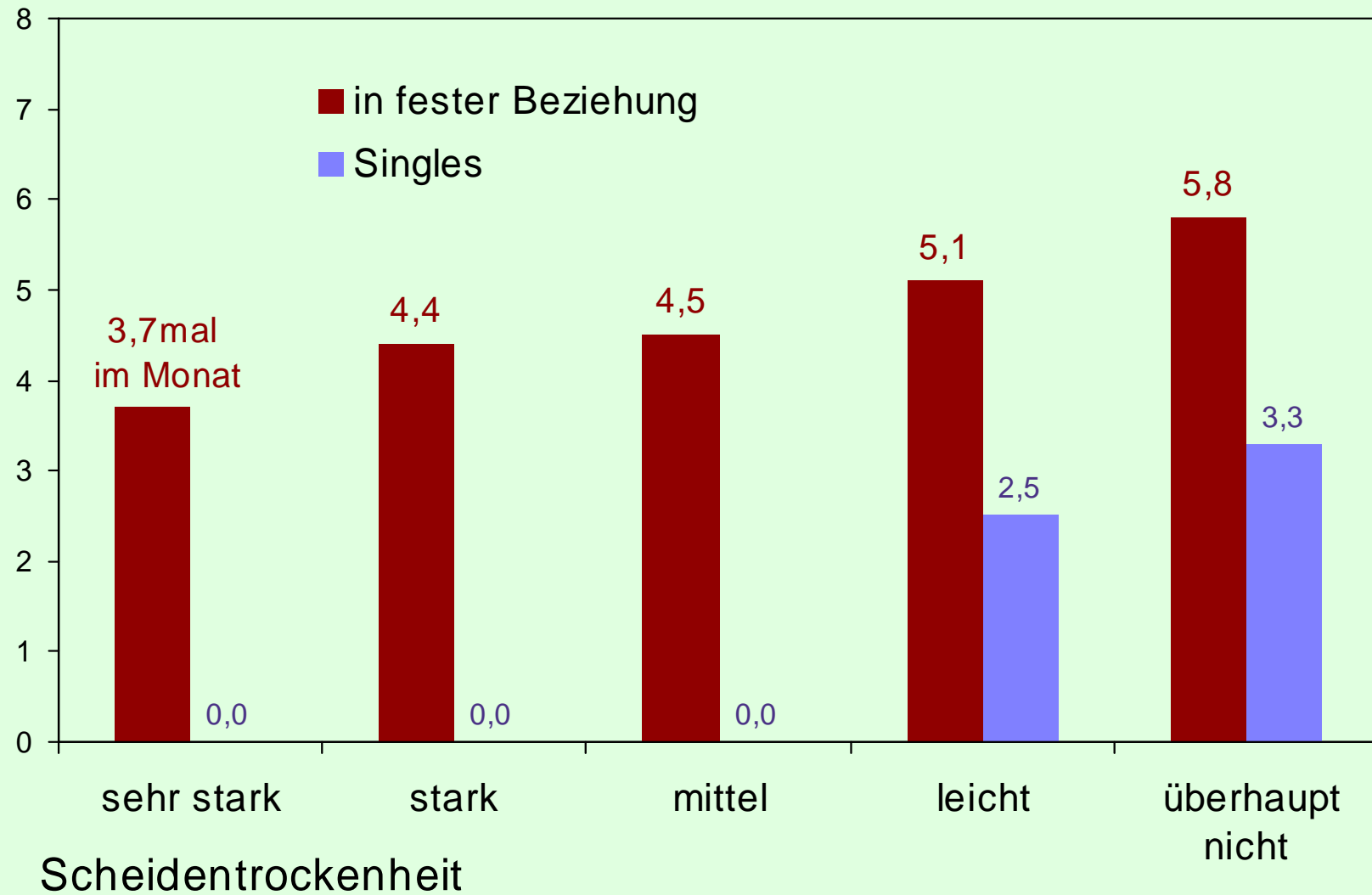
Fazit

- ❑ Gesundere sind sexaktiver (und umgekehrt).
- ❑ In guten Partnerbeziehungen kommt auch bei nicht so gutem Gesundheitszustand die sexuelle Aktivität nicht zum Erliegen, nicht so in einer schlechten oder bei gar keiner Beziehung.
- ❑ Ein erfülltes Sexualeben strahlt auf die Gesundheit, das allgemeine Wohlbefinden, die Lebenszugewandtheit, das Selbstwertgefühl und viele andere Bereiche aus.

Koitusfrequenz nach Harnwegsbeschwerden



Koitusfrequenz nach Scheidentrockenheit



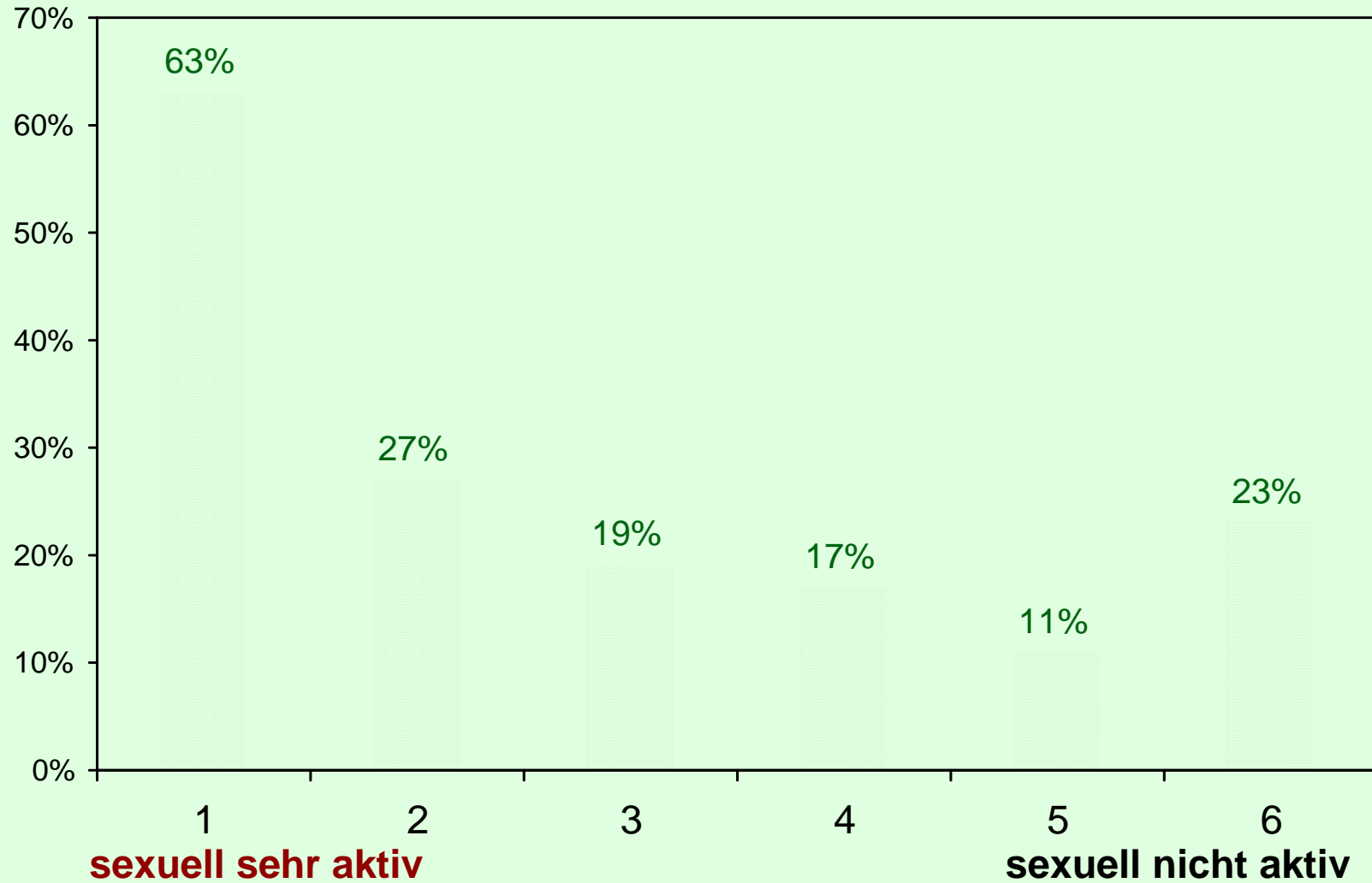
Selbstwertgefühl und Sexualität

Beispiel: Humor

Besteht ein Zusammenhang zwischen sexueller
Aktivität und Humor?

Sind sexaktive Frauen humorvoller?

Humor (Note 1) nach sexueller Aktivität



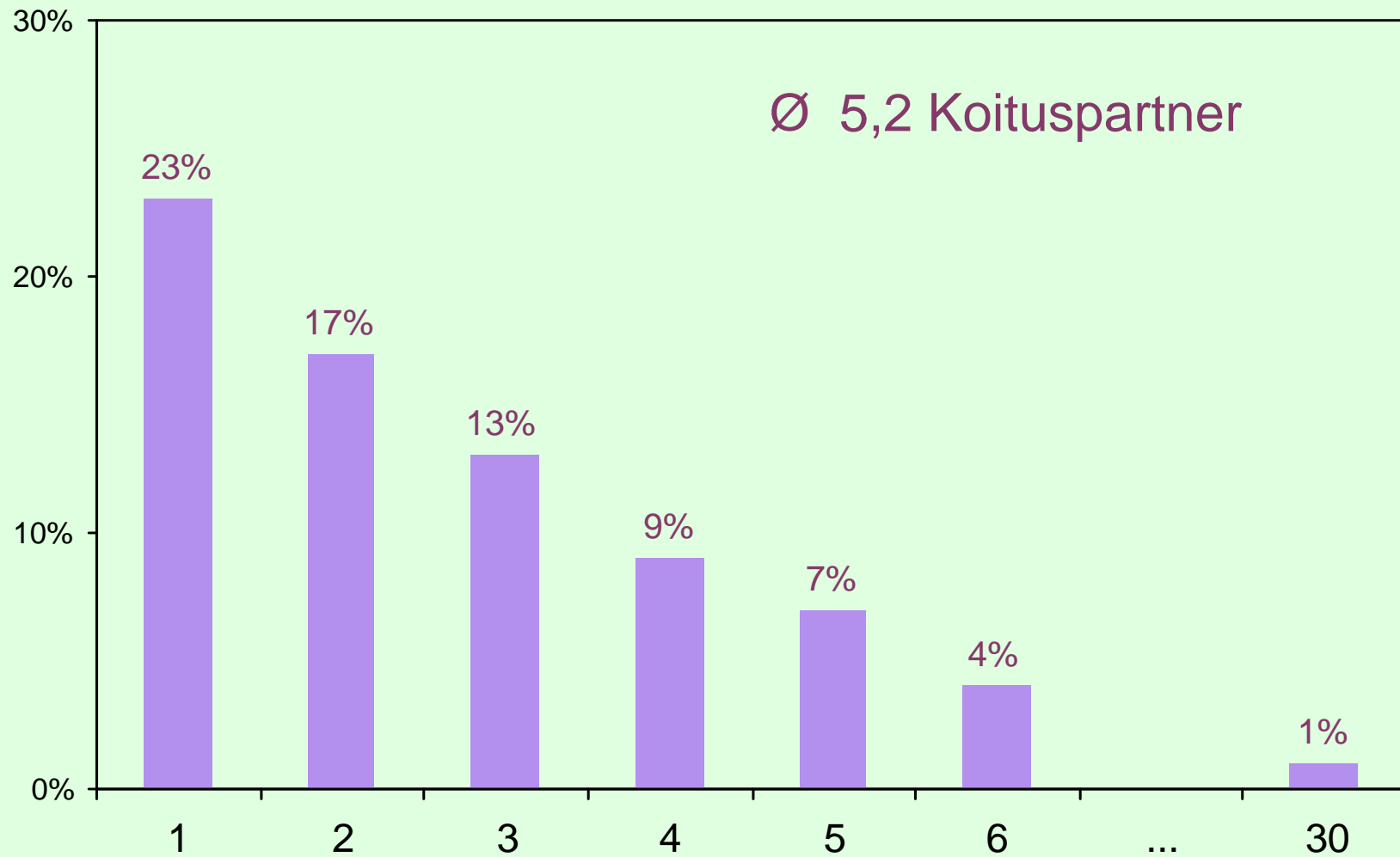
Fazit

- ❑ Die These vom Niedergang des heterosexuellen Koitus lässt sich empirisch nicht belegen, nicht bei den Alten und auch nicht bei den Jungen. Sie ist ein sexuologisches Konstrukt ohne Wert.
- ❑ In den letzten Jahrzehnten hat es in den Partnerbeziehungen keine gravierenden Veränderungen in der Koitusaktivität gegeben.
- ❑ Was sich verändert hat, sind die Kontexte und intervenierenden Variablen sexueller Interaktion einschließlich der Dimension Alter, Geschlecht und Partnerstatus.

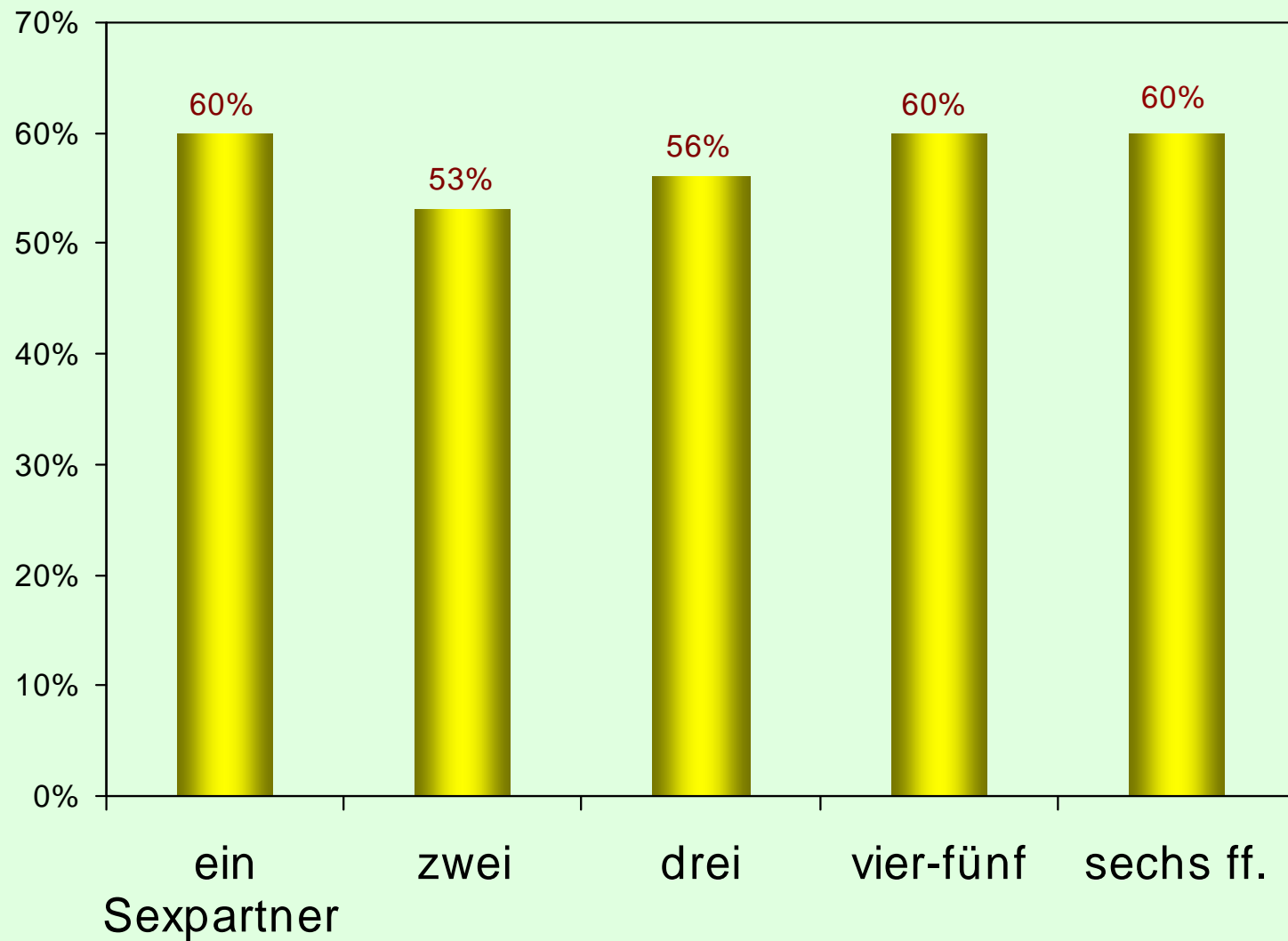
Koituspartner im Lebenslauf

50- bis 60-jährige Frauen

Mit wie vielen Partnern insgesamt hatten Sie im Verlaufe Ihres Lebens Geschlechtsverkehr?



Sehr Glückliche nach Sexpartnerzahl



Fazit

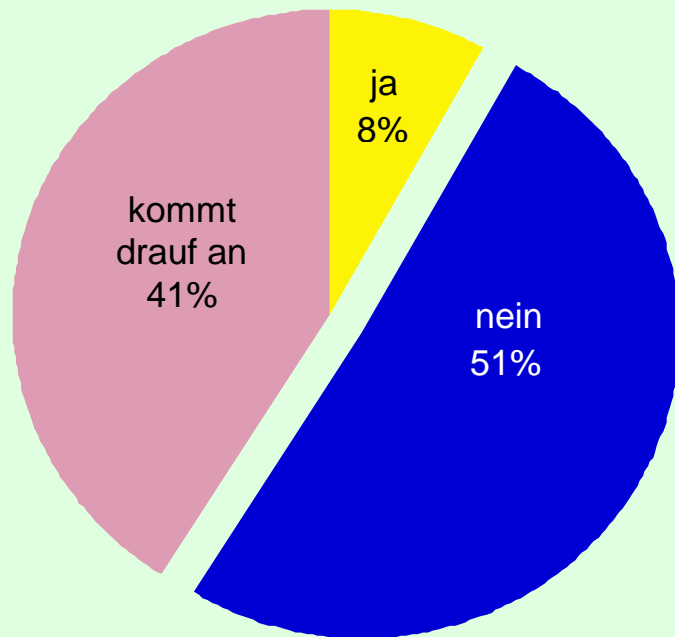
- ❑ Bei allen Wechselfällen des Lebens und aller Spontaneität - die meisten Frauen belassen es bei einem oder einigen wenigen Sexualpartnern.
- ❑ Die Koituspartnermobilität ergibt sich vor allem durch die Abfolge von Partnerschaften im Lebenslauf, manchmal aber auch anders.



Fremdgehen



Würden Sie mit jemanden,
der Ihnen unbekannt, aber sympathisch ist,
ins Bett gehen?



Singles



in fester Beziehung

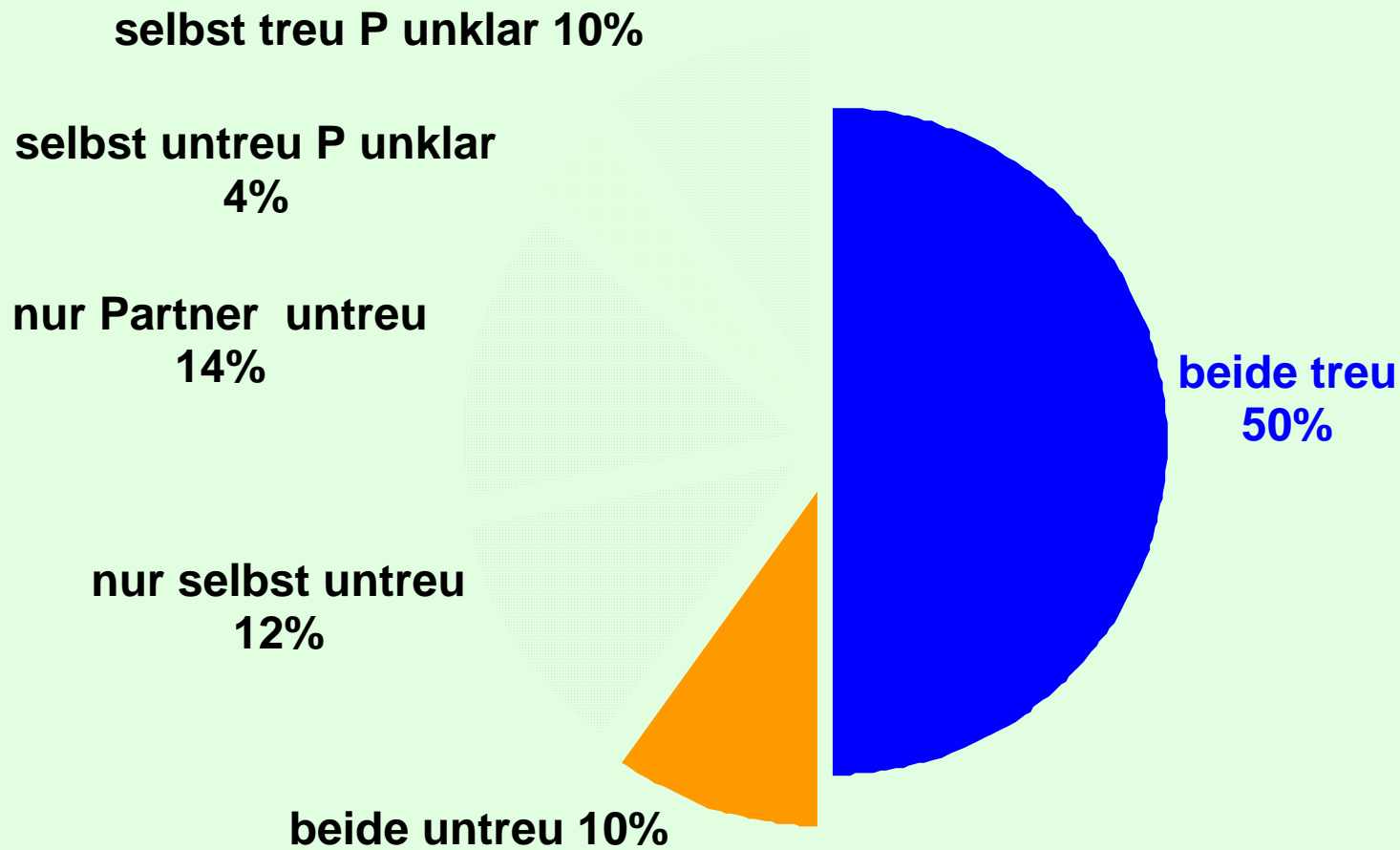
17- bis 72-jährige Frauen

28%

**sind im Verlaufe der gegenwärtigen Beziehung
fremdgegangen.**

Sexuelle Außenbeziehung beider Partner

Anteil an allen Beziehungen



Fazit

- Der Wunsch nach Treue geht in den meisten Beziehungen in Erfüllung, in den anderen die allermeiste Zeit.
- Fast alle Frauen und Männer haben und hatten Sex in der festen Beziehung, nur in der festen Beziehung.

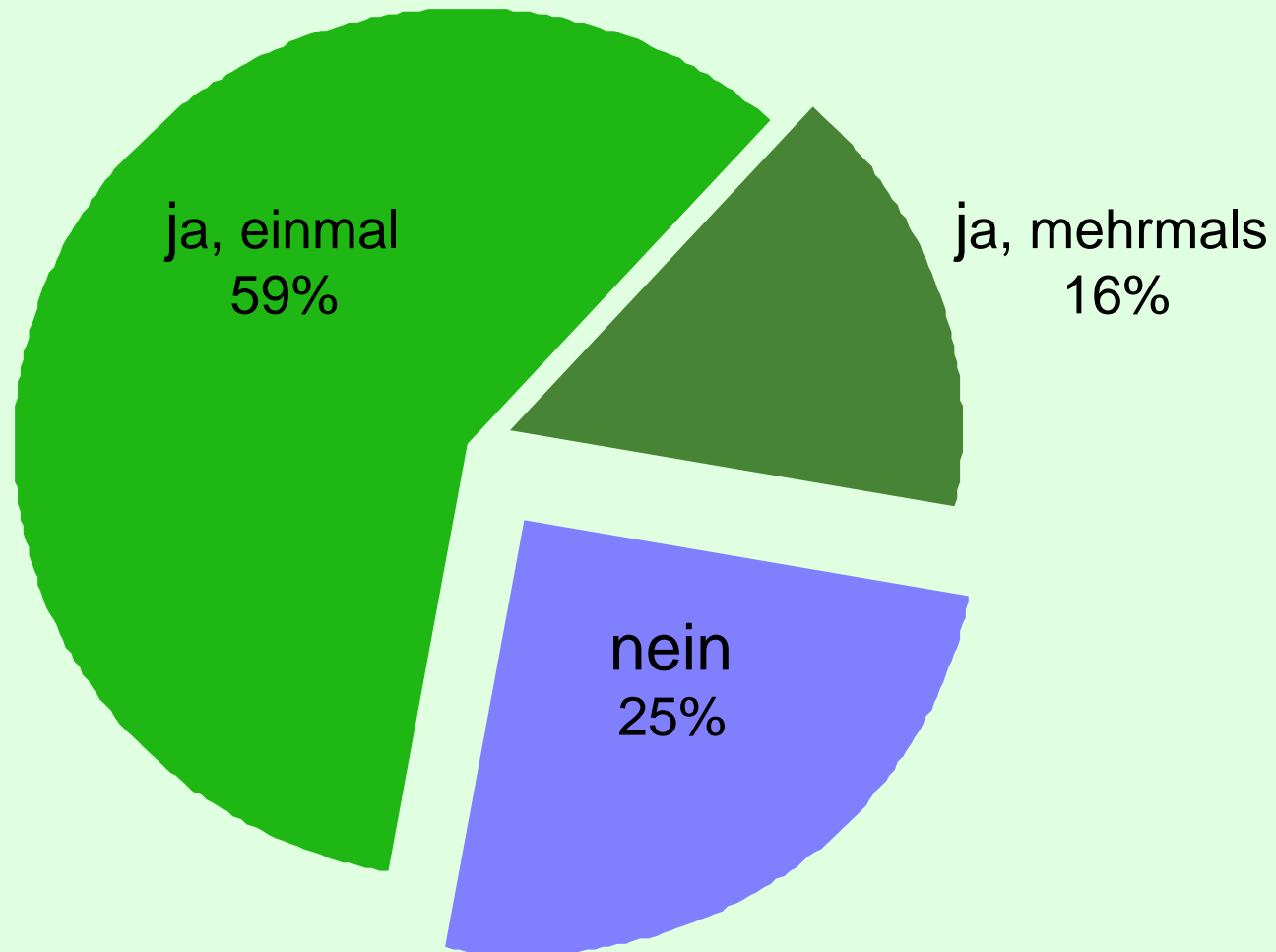
Zusatzbemerkung

- ❑ Im Treuwunsch wie in der gelebten Treue unterscheiden sich die Generationen nur geringfügig.
- ❑ Kaum jeder hundertste Geschlechtsverkehr aller fest Lierten passiert außerhalb der festen Beziehung.
- ❑ Neu ist: Die Jüngeren sind im Vergleich zu den Älteren in mehr und in kürzeren Beziehungen treu. Sie sind immer wieder oder seriell monogam: Die neue Endlichkeit des Paares.

Sexualität ↔ Lust

Orgasmusrate

Sind sie während des sexuellen Zusammenseins zum Orgasmus gekommen?



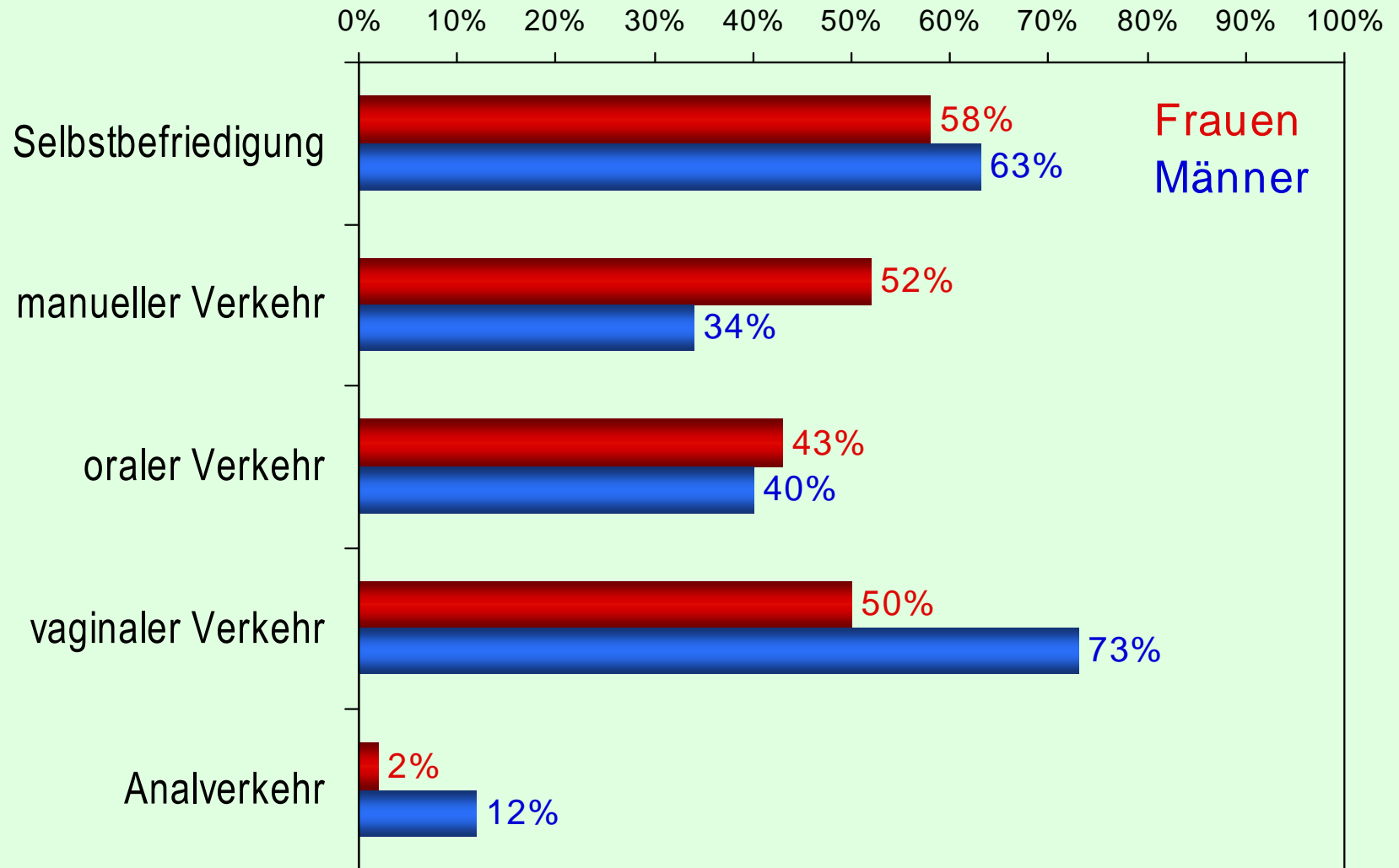
Fazit

- ❑ Auf's Ganze gesehen ist der feste Partner die größte Orgasmusgarantie, vor allem dann, wenn er sehr geliebt wird.
- ❑ Frauen in Langzeitbeziehungen kommen im Allgemeinen besser zum Orgasmus.

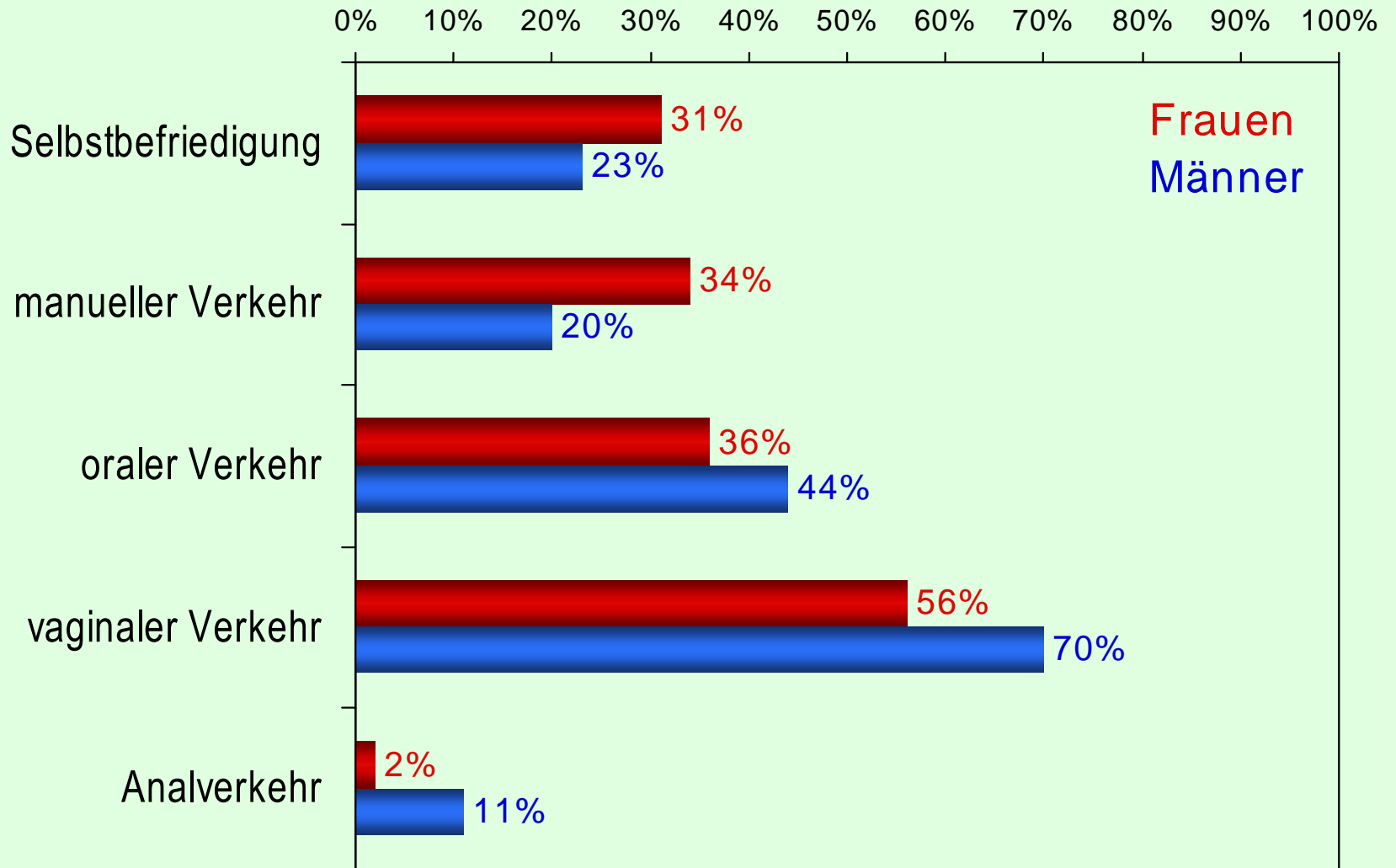
Koitaler Orgasmus der Frau - ein Fiktion?

Der leichte Weg zum Orgasmus

Leichter Weg zum Orgasmus



Intensität des Orgasmus

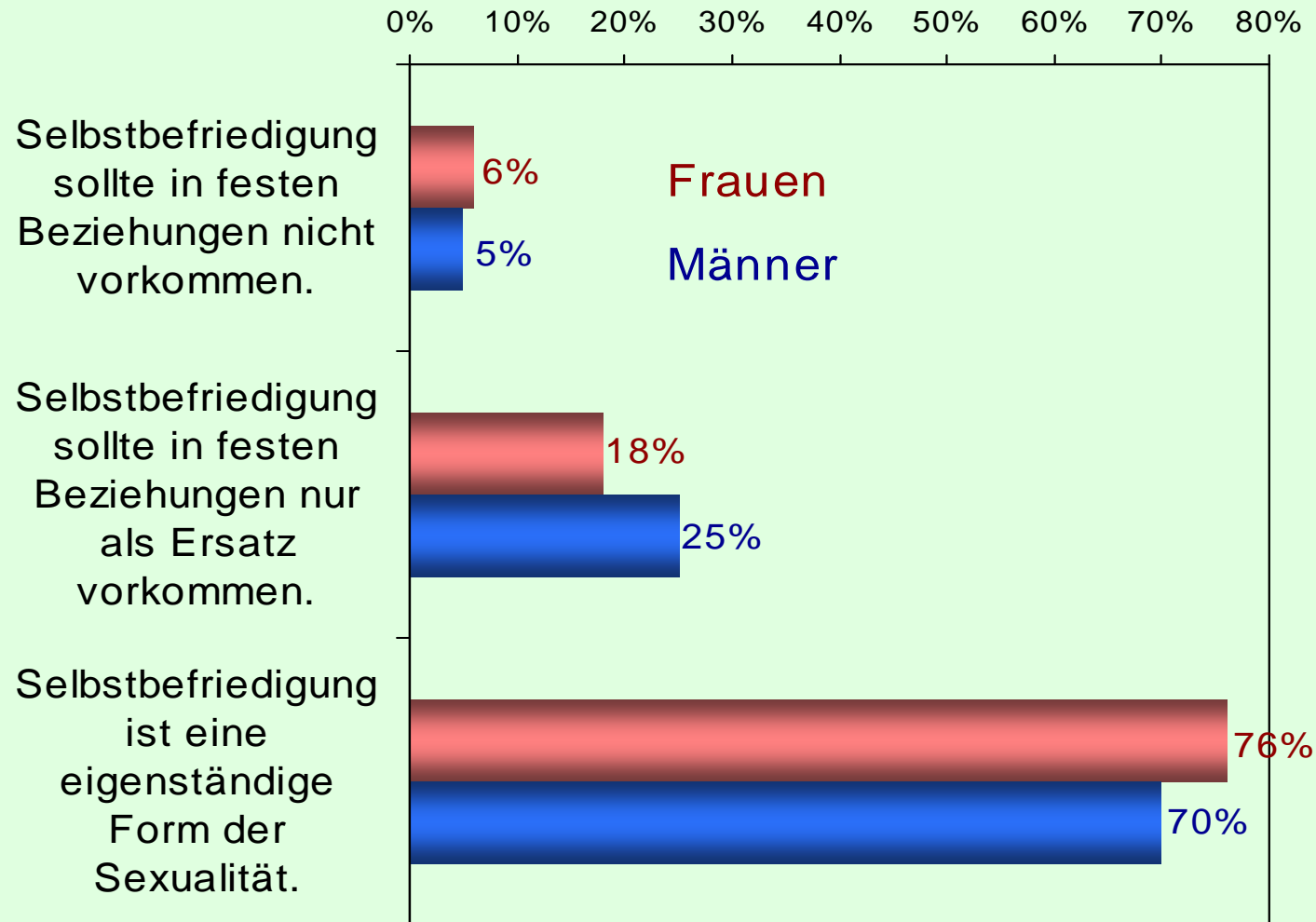


Fazit

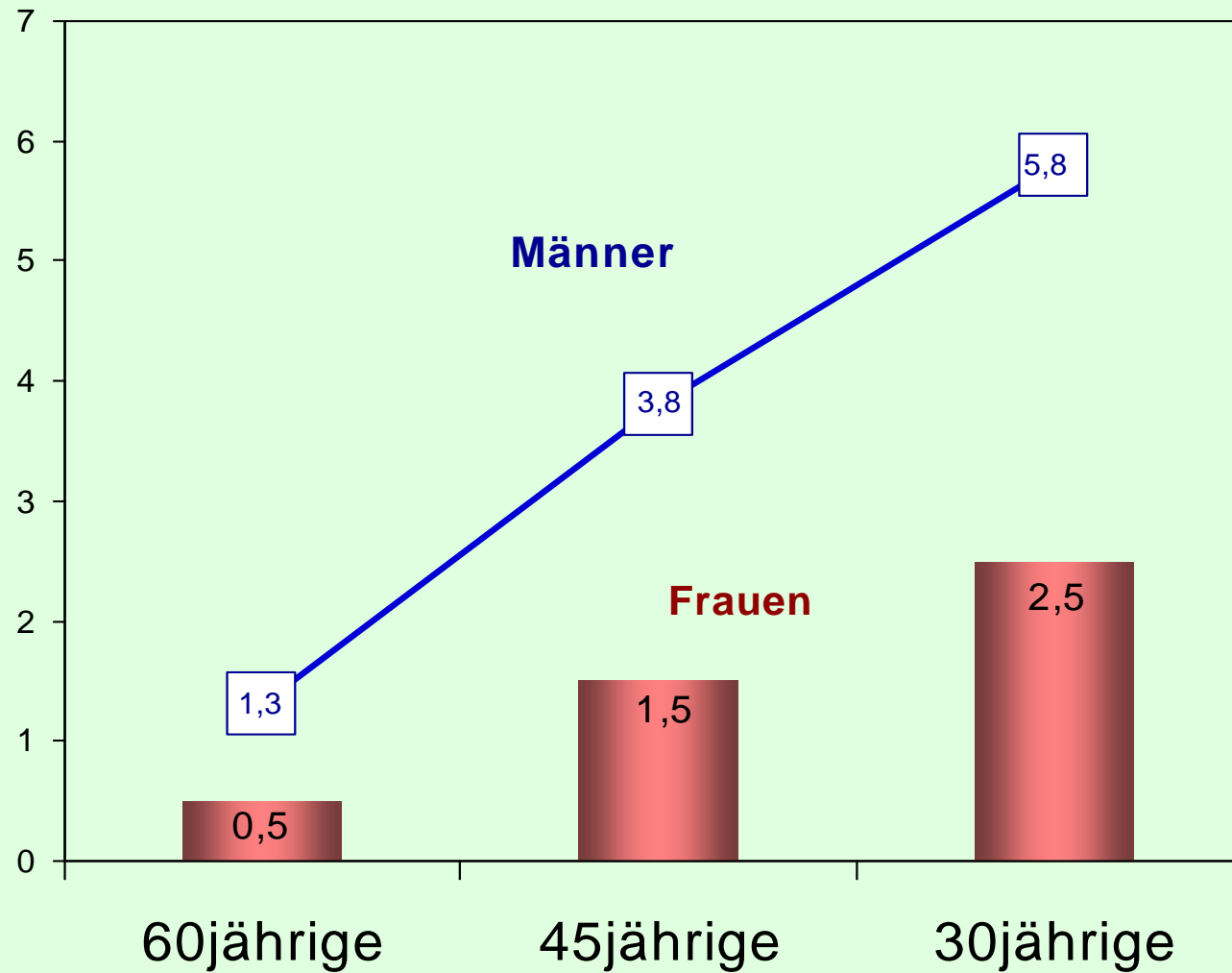
- ❑ Entgegen sexuologischen Konstrukten mögen auch Frauen den Vaginalverkehr (mit ihrem geliebten Partner).
- ❑ In bezug auf das Erleben ist der Vaginalverkehr allen anderen Sexualpraktiken überlegen.

Masturbation

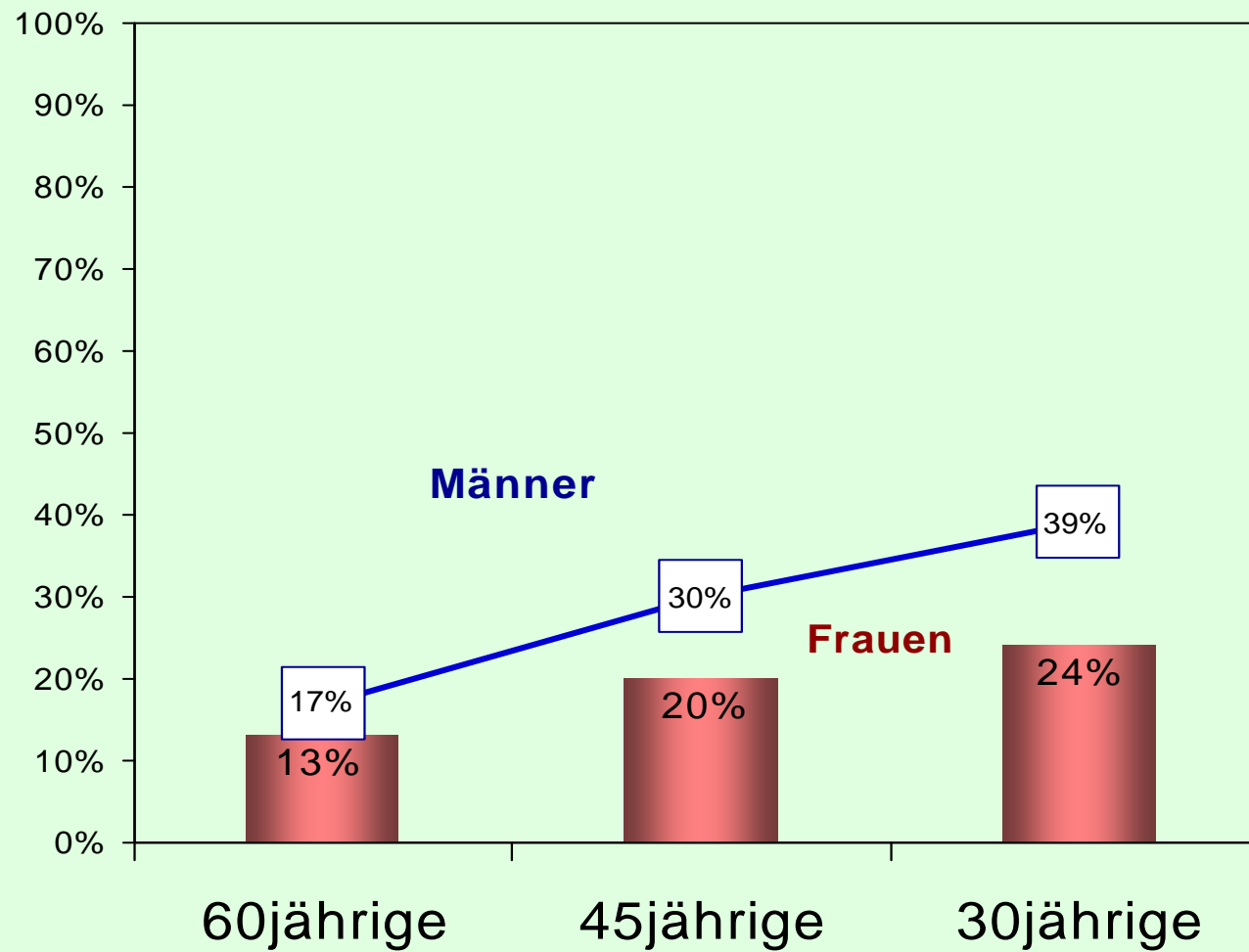
Einstellung zur Selbstbefriedigung in festen Beziehungen



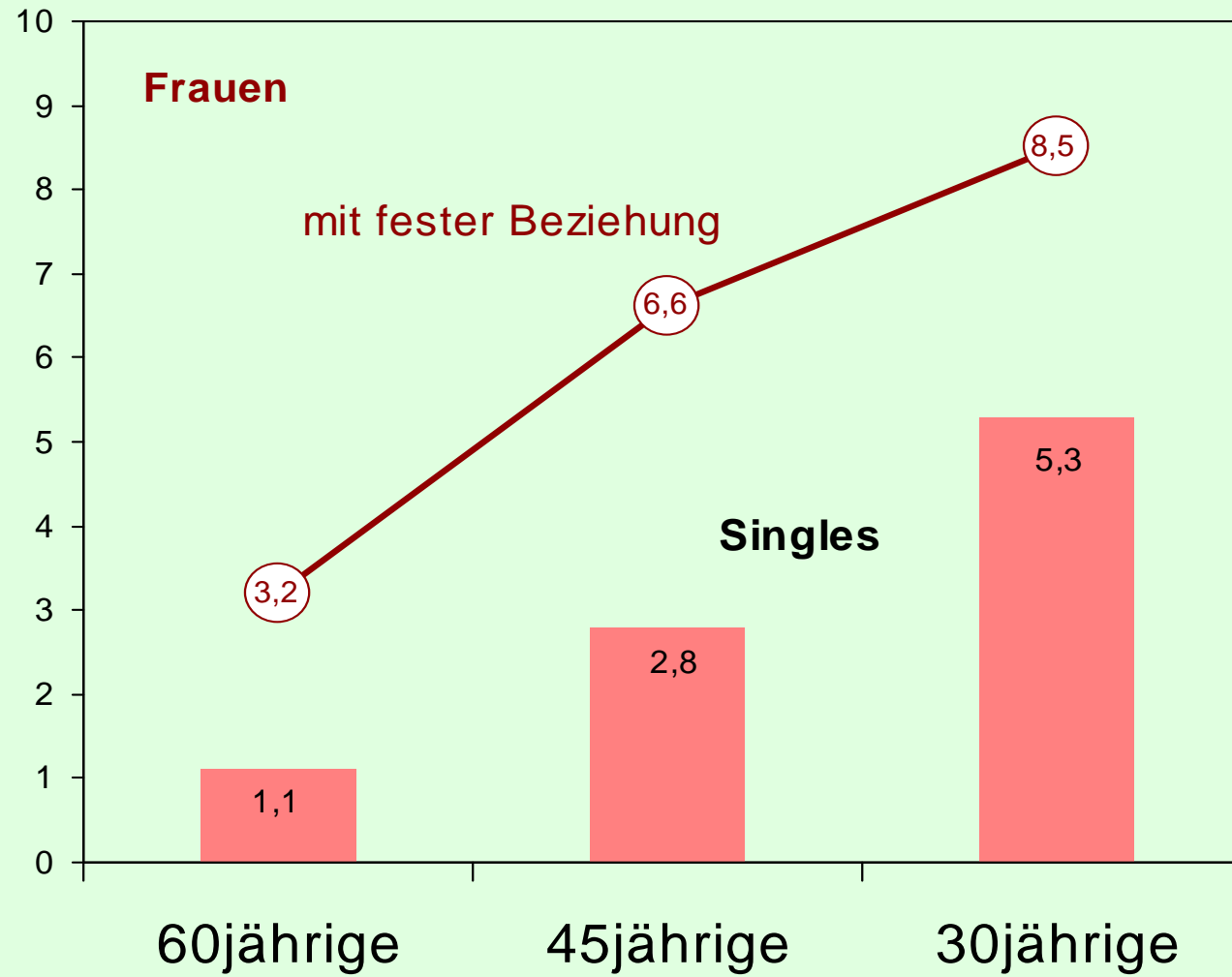
Masturbationshäufigkeit im letzten Monat (Ø)



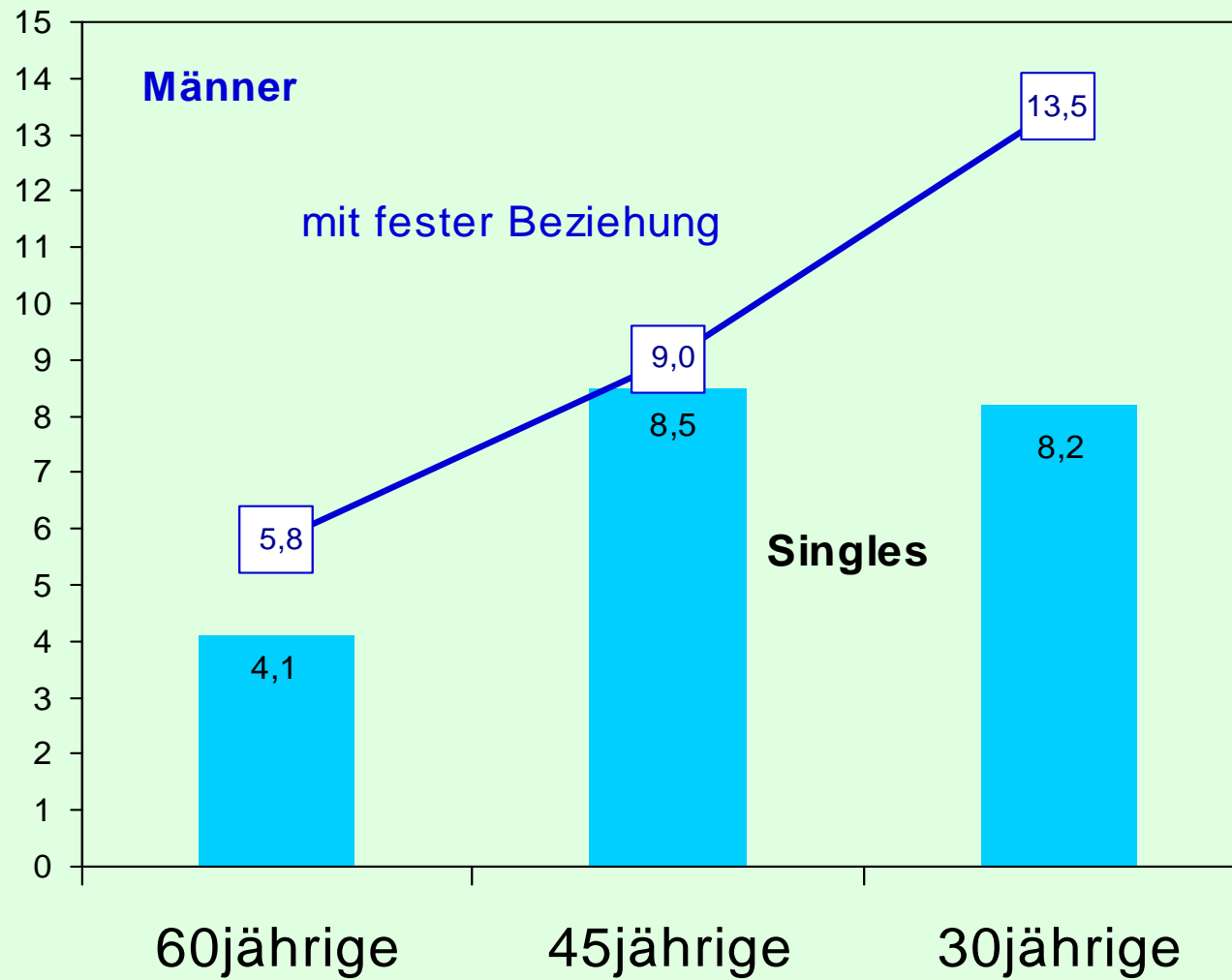
Anteil der Masturbationen am Gesamtsex in festen Beziehungen



Masturbationen + Koitusse im Monat



Masturbationen + Koitusse im Monat



Fazit

- ❑ Die Masturbation hat sich ausgebreitet. Sie erfolgt häufiger und selbstverständlicher, hat aber nicht über den partnerschaftlichen Sex gesiegt.
- ❑ Geschlechtsverkehr ist in allen Generationen und beiden Geschlechtern in festen Beziehungen häufiger als Masturbation, insbesondere bei Frauen.
- ❑ Masturbationen und Koitus zusammengezählt, erreichen Partnergebundene höhere Zahlen als Singles. Der Alltag von Singles ist orgasmusleerer.

Fazit gesamt

- Lieben und Geliebtwerden - in welcher Form auch immer - sind das fragile und zugleich sicherste Fundament für Selbstwertgefühl und seelische Stabilität.
- Die feste Partnerbeziehung und deren emotionale Qualität sind der beste Prädiktor für sinnliche und sexuelle Aktivität.
- Je größer das Partnerglück und je erheblicher die sexuellen Freuden aller Art, desto größer das momentane wie das habituelle Lebensglück.

Ende



Volkmar Sigusch

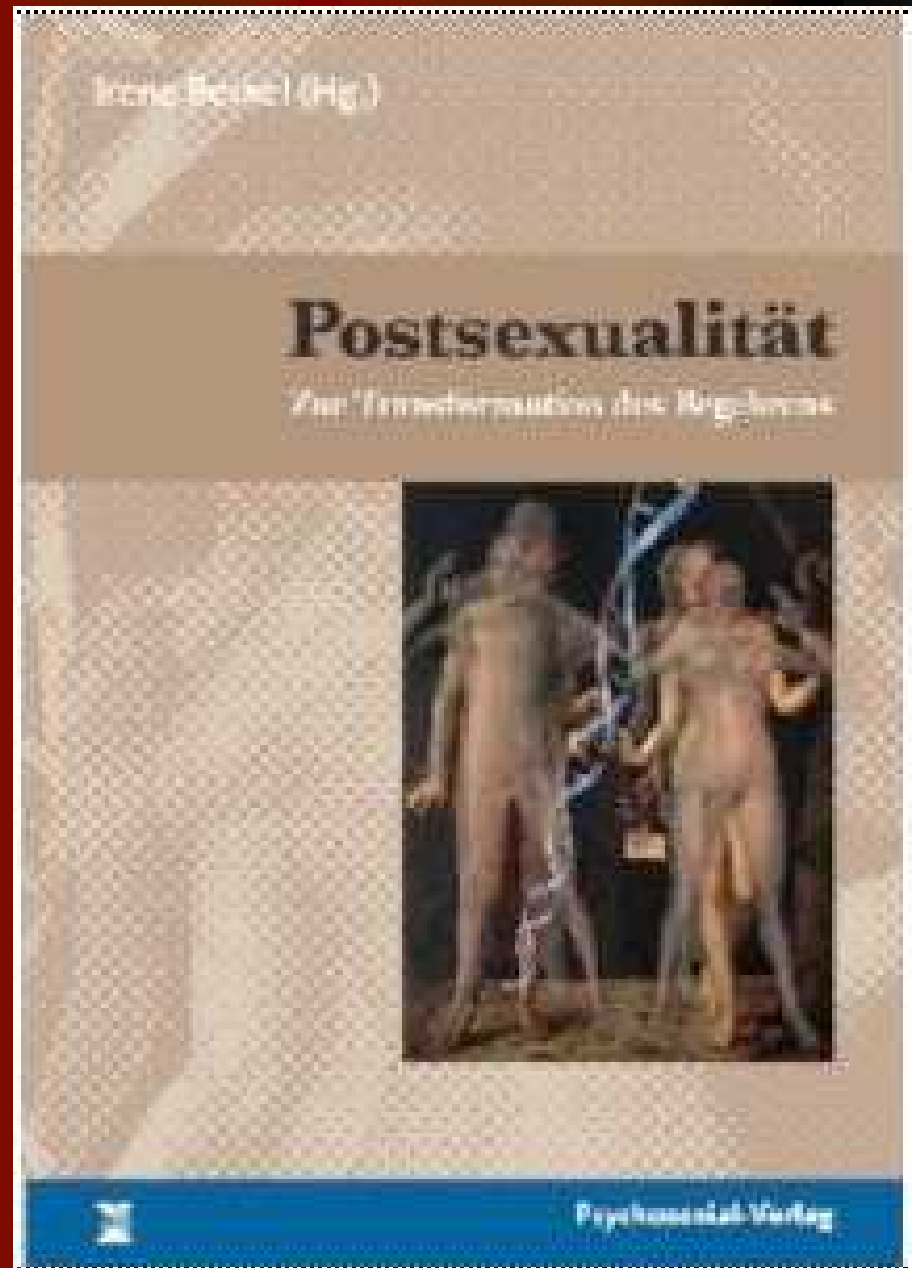
GESCHICHTE
DER SEXUAL-
WISSENSCHAFT

campus

Volkmar Sigusch, Günter Grau (Hg.)
PERSONENLEXIKON
DER SEXUAL-
FORSCHUNG

Copyrighted Material

campus



Ada Borkenhagen,
Elmar Brähler (Hg.)

Intimmodifikationen

Spielarten und ihre psychosozialen Bedeutungen



Psychosozial-Verlag

Katinka Schwellen,
Hertha Richter-Appelt (Hg.)

Intersexualität kontrovers

Erwartungen, Erfahrungen, Positionen



Psychosozial-Verlag

Urheberrechtlich geschütztes Material

Michael Schetsche
Renate-Berenike Schmidt (Hrsg.)

Sexuelle Verwahrlosung

Empirische Befunde –
Gesellschaftliche Diskurse –
Sozialethische Reflexionen

ARBEIT BRENZEN POLITIK HANDLUNG METHODEN GEWALT SPRACHE WISSE
SCHAFT DISKURS SCHICHT MOBILITÄT SYSTEM INDIVIDUUM KONTROLL
EIT ELITE KOMMUNIKATION WIRTSCHAFT GERECHTIGKEIT STADT WERT
RISIKO ERZIEHUNG GESELLSCHAFT RELIGION UMWELT SOZIALISATI
RATIONALITÄT VERANTWORTUNG RECHT PROZESS LEBENSSTIL



VS VERLAG

Urheberrechtlich geschütztes Material

Kurt Starke

Pornografie und Jugend Jugend und Pornografie

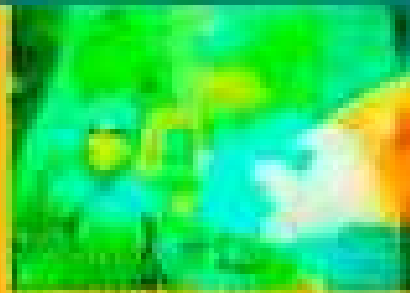
Eine Expertise

ClipDealer
Royalty Free Media

PABST

Gunter Schmidt - Silja Matthiesen
Arne Dekker - Kurt Starke

Spätmoderne Beziehungswelten



BEITRÄGE ZUR
SEXUALFORSCHUNG



Silja Matthiesen

Wandel von Liebesbeziehungen und Sexualität

Empirische und theoretische Analysen



PSYCHOSOZIAL-VERLAG

Kurt Starke

Nichts als die reine Liebe

Beziehungsbiographien
und Sexualität im
sozialen und
psychologischen
Wandel

 PABST



HANDBUCH

Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung

Herausgegeben von
Renate-Berénike Schmidt
und Uwe Siebert

JUVENIA